

Bezugspreis monatlich M. in der Reichswährung 40 P. — in den Ausgaben 4100. — durch Zeitungsboten 4200. — am Postamt 45 P. — ins Ausland 600 Pol. M. in deutscher Währung nach Kurs.

Druckpreis 2273, 3110.

Tele.-Adr.: Tagblatt Polen. Postkonton für Polen: Nr. 200233 in Posen. Postkonton für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Ercheint an allen Werktagen. Anzeigenpreis: f. d. Millimeterzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens... 120.— M. Reklameteil 360.— M.

Für Aufträge (Millimeterzeile im Anzeigenteil 120.— p. M. aus Deutschland) in deutscher Währung nach Kurs. Reklameteil 360.— p. M.

Bei höherer Gewalt, Reichsflucht, Arbeitslosigkeit oder Auslieferung hat der Verleger keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

Frankreichs Mißerfolg im Ruhrgebiet.

Zwei verschiedene Absichten kiennten sich im Willen der französischen Staatsmänner während der Friedensverhandlungen von Versailles, nämlich die Absicht, große Geldsummen zu erlangen, mit denen die zerstörten Gebiete wieder aufgebaut werden könnten, und zweitens, Deutschland zu schwächen, ja durch Abtrennung des Westens und des Südens zu zerstückeln. England und Amerika vermochten damals mit Mühe die Abtrennung der Rheinlande zu verhindern. Dagegen wollte gerade England besonders energisch auf eine weitgehende Entwaffnung Deutschlands hin dem 20000 Mann, die war die Franzosen zugeteilt worden, auf englisches Verlangen nur 10000 Mann gelassen wurden. Allerdings betrug die Mehrheit für diese Forderung im englischen Ministerrat nur eine Stimme. Hier zeigte sich völliger Mangel an weitsehender politischer Einsicht. Jetzt herut es Lloyd George, damals aus Demagogie die übertriebenen Forderungen Frankreichs in der Entschädigungsfrage unterläßt zu haben. In wärl Frankreich hat die Lage ausgenutzt. Seine schwere Rüstung und die Waffenlosigkeit Deutschlands ermöglichten, zusammen mit den unerfüllbaren Verpflichtungen an England und Sachlieferungen, die unter Zustimmung Englands Deutschland auferlegt waren, den jüngstvergangenen Gewalttätigkeiten Millerands und Poincarés, der Werkzeuge des mächtigen Industriellen Comités des forges!

Trotz aller Verluste infolge des Friedensvertrages war und ist die industrielle Leistungsfähigkeit des verarmten und verarmten Deutschlands noch erstaunlich groß und vielen Zweigen der französischen Industrie weit überlegen. Um die Industrie zu beleben, sollte der deutschen Industrie, durch einen vernünftigen Schlag das wirtschaftliche Rückgrat gebrochen werden. Das konnte nur durch die Entziehung der Kohlengrundlage geschehen. Nachdem man Deutschland auf Grund des Vertrages bereits den größten Teil der Eisenvorräte genommen hatte, sollen ihm resp. sind ihm bereits auch die Kohlevorräte bis auf geringe Reste genommen worden. Darum wurde 1921 Ost-Oberschlesien auf Betreiben Frankreichs an Polen gegeben. Es handelte sich in dieser Linie um die dortigen Kohlenreviere. Jetzt herrscht in ihnen in der Tat der französische Einfluß.

Schließlich wurde jetzt auch noch das Ruhrgebiet beiebt, nicht etwa wegen irgend welcher angeblicher „Verletzungen“ Deutschlands, die ja auf Grund des Vertrages jederzeit kontruiert werden können, wie jetzt auf Grund der fehlenden 5000 Telegraphenstangen und der 84000 To. Kohlen. Damit wird das Ziel verwirklicht, das für Frankreich schon bei Abschluss des Vertrages feststand, und das durch seine Nachgiebigkeit und Erfüllungspolitik Deutschlands auf die Dauer abgewendet werden konnte.

Durch die Anexion von Elsaß-Lothringen und des Saargebietes ist Frankreich bereits das erste Stahl erzeugende Land Europas geworden. Es ist in der Erzeugung der industriellen Rohstoffe und Halbfabrikate der gefährlichste wirtschaftliche Konkurrent Englands und der Vereinigten Staaten auf dem Weltmarkt geworden, eine Tatsache, die mit der Zeit allein schon zu ernstlichen Konflikten mit England führen dürfte.

Seine mehrfache Nachstellung möchte sich Frankreich, besonders für den Kriegszustand, dadurch sichern, daß es auch noch die wichtigsten Kohlengebiete Europas unter die Gewalt seiner Bajonette stellt. Wirtschaftliche Fragen werden ja auch von anderen Staaten immer mehr unter militärisch-politischen Gesichtspunkten betrachtet und schließlich wird die Wirtschaft von der Politik verzwangelt. Solange dies der Fall ist, kann es nie zu einer Gesundung kommen, sondern es ist trotz aller Wiederaufbauten erenzen, aller theoretisch noch so guten Gutachten europäischer Sachverständiger nur immer schlimmer werden. Die wirtschaftlich katastrophalen Folgen, die die Besetzung des Ruhrgebietes schon bisher gehabt hat, spiegeln in dieser Hinsicht zu einer Sabotierung des Wiederaufbaus und der Stabilisierung der deutschen, ja der europäischen Wirtschaft überhaupt.

Freilich ist es noch keineswegs gelungen, die Produktion des Ruhrgebietes richtig unter französische Kontrolle zu bringen. Erst in den letzten Tagen haben einige wenige Kolonnen das Ruhrgebiet in der Richtung nach Frankreich verlassen, eine Zufallsbegebenheit, die sich mit den gewaltigen Mengen der Vorkriegszeit, wo alle 23 Minuten ein vollr Kohlenzug über die Grenze sollte, nicht messen kann. Dieser mangelnde Erfolg und der immer verstärkte Widerstand der deutschen Beamten im Verein mit allen Schichten der Bevölkerung hat denn schon in Hinblick auf dem Eingeständnis eines Mißerfolges geführt, und schließlich hat der Kommandant für Auwärts offen erklärt, daß die Ruhrbesetzung ein Fehlschlag war. Ein Eingeständnis des begangenen Fehlers und ein Verzicht auf die Fortführung des in jeder Hinsicht auch für Frankreich selbst schädlichen Unternehmens würde mehr wahre Gerechtigkeit für Frankreich bedeuten als die weitere Verdrückung der friedlichen Bevölkerung an der Ruhr.

Die Besprechungen des Reichskanzlers Gund im Ruhrgebiet, die in Frankreich große Beunruhigung verursachten, jene Äußerungen nach der Rückkehr gegenüber amerikanischen

Gegen die Verherrlichung des Präsidentenmörders.

(Eigener Parlamentsbericht des „Pos. Tagebl.“)

Die Freitagsagung des Sejm wurde mit einer Reihe von Interpellationen eröffnet, die Konfiskationen von Zeitungen, Schulangelegenheiten usw. betrafen. Alsdann stand das Gesetz über die Ausübung der ärztlichen Praxis in erster Lesung auf der Tagesordnung. Es wurde debattiert, ob den Ausschüß für öffentliches Gesundheitswesen übermiesen. Dann nahm der Abg. Sedza zum zweiten Punkt der Tagesordnung: „Neuregelung der Geschäftsordnung des Sejm“ das Wort als Berichterstatter des Ausschüßes. Seine Ausführungen veranlaßten eine Erweiterung der Befugnisse des Sejmarschalls und strenge Einziehung der Diäten abweicher Abgeordneter. Ferner müßten die Redner im polnischen Sejm unbedingt die polnische Sprache beherrschen. Diese Forderung richtet sich ausgesprochen gegen die Minderheiten, deren Vertreter im Sejm zum Teil die polnische Sprache nicht so fließend beherrschen, als daß ihre Redefreiheit durch diese Einschränkung nicht bedroht wäre. Infolgedessen verlangte auch Abg. Podhorski (Ukrainer) in der sich an das Referat anschließenden Debatte, daß nichtpolnische Abgeordnete im Plenum und in den Ausschüßen in ihrer Muttersprache gehört werden müßten. Nach einer endlosen Debatte wurde über die Neuregelung der Geschäftsordnung Punkt für Punkt abgestimmt und diese bis auf einen Änderungsantrag des Abg. Prhlucki angenommen.

Alsdann trat das Haus in die Beratung über die Interpellation der Byzwoleci-Gruppe in der Angelegenheit der Verherrlichung des Mörders des Staatspräsidenten ein. Der Antrag der Byzwoleci-Gruppe lautet:

Anlässlich der Einrichtung des Präsidentenmörders haben gewisse Blätter Artikel, Reden und Anekdoten gebracht, in denen die Ermordung des ersten Staatspräsidenten verherrlicht wird. Viele Geistliche, die doch zugleich Zivilbeamte sind, haben

feierliche Trauergottesdienste für den Mörder angeleitet und veranstaltet. Viele Staatsbeamte haben an diesen Demonstrationsgottesdiensten (oft während der Dienststunden) teilgenommen und manche Lehrer und Leiter von mittleren und höheren Schulen nicht nur selbst sich an diesen Gottesdiensten beteiligt, sondern sogar die Kinder mitgenommen und in der Schule für den Mörder gebetet. Da dieses Gebaren staatsfeindlichen Charakter hat und strafwürdig ist nach den Strafgesetzbüchern der Teilgebiete, beantragen die Unterzeichneten: Der hohe Sejm wolle beschließen: Die Regierung wird aufgefordert, alle Schuldigen unverzüglich zur strafrechtlichen Verantwortung zu ziehen und gegen die Staatsbeamten disziplinarisch vorzugehen.

Das Wort nahm der Abg. Butel (Byzwoleci). Er ging in scharfem Angriff gegen die Verherrlichung des Mörders des Präsidenten Karutowicz vor. Der Redner bedachte schonungslos die Agitationen für Niewiadomski auf, berichtete, daß man den Pfahl, an dem Niewiadomski bei der Erschießung gestanden habe, gestohlen habe, und ging auch näher auf die bekannten Vorgänge in Bromberg und Posen ein, wo bekanntlich mit Niewiadomski geradezu ein abscheulicher Kult getrieben wurde. Überall fand man Abgeordnete der rechten Parteien unter den Teilnehmern an den Veranstaltungen für den Mörder.

Auf die scharfen und temperamentvoll vorgetragenen Anklagen Butels antworteten mehrere Abgeordnete der Rechten. Alsdann erfolgte die Abstimmung über die Interpellation, die verlangt, die Regierung solle energisch gegen die Glorifizierung vorgehen. Die Interpellation wurde angenommen. Nächste Sitzung am Dienstag, dem 27. Februar.

Polen und Litauen.

Die Entscheidung über Memel.

Die Vorkonferenz hat beschlossen, Litauen das Souveränitätsrecht über das Memeler Gebiet zuzusprechen, mit gleichzeitiger Autonomie für das Gebiet. Die Vorkonferenz setzte dabei voraus, daß die litauische Regierung sich verpflichtet, Bedingungen zu unterzeichnen, die sich insbesondere auf Schiffsverkehrsangelegenheiten, Türgangsverkehr mit den Nachbarstaaten usw. beziehen. Wenn die litauische Regierung die verlangten Sicherheiten gebe, werde Petisä, Präsident der internationalen Kommission, seine Befugnisse niederlegen, und Litauen werde dann de jure anerkannt werden. Die endgültige Entscheidung werde sofort getroffen werden, nachdem die Antwort von Kowno auf die Mitteilungen eingegangen sein werde.

Ablehnung eines polnischen Vorschlags.

Die oben wiedergegebene Entscheidung der Vorkonferenz bedeutet Ablehnung eines polnischen Vorschlags, wonach Memel für längere Zeit als Freistadt erklärt werden und Litauen und Polen dort gleiche Rechte gewährt werden sollten. Der „Kurier Poznan“ nennt die jetzige Regelung einen ausgesprochenen Erfolg der deutschen Diplomatie.

Die litauische Kriegsschiffe auf dem Wege nach Memel.

Der „Diennit Poznan“ meldet aus Kowno, daß sich die litauische „Kriegsschiffe“, die von amerikanischen Litauern bei der amerikanischen Demobilisierung gekauft worden sind und sich an einem leichten Kreuzer und zwei U-Booten zusammensetzen, auf dem Wege nach Memel befinden.

Kämpfe zwischen Litauern und Polen.

Die Übernahme des vom Völkerbundrat Polen zugesprochenen Teiles der neutralen Zone, die am 15. Februar begann, führte, wie schon gemeldet wurde, an einigen Orten zu blutigen Zusammenstößen. In einigen Abschnitten haben die Litauer Artillerie. Die Nachricht von der Sprengung der Brücke über die Siegla bei Rypin wird bestätigt. Nach einer Kownoer Meldung sollen dort Proklamationen angeschlagen sein, die unter Hinweis auf den gänztigen Ausgang der Memeler Angelegenheit zur Befreiung Wilnas auffordern. Die Proklamation enthält einen Gruß der „Befreier Wilnas“ an die Freischärler von Memel.

Ruhe in dem von Polen übernommenen Gebiet.

In den von den polnischen Behörden übernommenen und von polnischen Polizei- und Truppenabteilungen besetzten Orten herrscht Ruhe und Ordnung. Die Ausbesserung der Eisenbahnlinie Wilna-Grodno hat bereits ihren Anfang genommen. Auf dem Ausbesserungsschnitt sind im ganzen drei Brücken vernichtet worden, davon eine große und zwei kleine. Die Litauer haben ferner den Bahnhof der Station Olsienki verbrannt. Die Bahnstrecke befindet sich in guter Ordnung, muß aber, da sie lange nicht benutzt worden ist, gründlich ausgebessert werden. Der Zugverkehr beginnt in etwa zwei Wochen. Ungefähr um dieselbe Zeit wird auch der Telegraphenverkehr aufgenommen werden können.

Präsidenten er, ferner die jünzt in Karlsruhe gehaltenen Rede des Reichspräsidenten zeigen, daß die deutsche Regierung standhaft bleiben wird. Sie hat auch ihre Beamten seit in der Hand, die ausnahmslos den französischen Annahmen entgegengesetzten. Die Masse der Bevölkerung steht den fremden Eindringlingen mit heftiger Abneigung gegenüber. In vielen Städten werden die Franzosen boykottiert, und ihre ausschweifende Brutalität erweckt in den Massen Haß und Feindschaft. So dürfte auch weiterhin das Unternehmen Poincarés erfolglos und ohne jeden Gewinn bleiben. Im Gegenteil werden stets wachsende Kosten verursacht werden, der französische Frank sinkt, und die Steuern müssen erhöht werden.

Die deutsche Mark hingegen steigt wieder nach der anfänglichen gewaltigen Preispanik. Hauptächlich wirkte in dieser Richtung die Abtragung der großen ursprünglich für die Reparationszahlungen bestimmten Devisenvorräte. Diese Maßnahme ist ebenfalls in deutlicher Beweis, daß Deutschland zu einem lange dauernden Widerstand entschlossen ist.

Da Frankreich durch die mehr und mehr sich häufenden Schwierigkeiten zur Einsicht kommt und seinen Schritt rückgängig macht oder ob es in hartnäckiger Verblendung zu weiteren noch ärgeren Gewalttätigkeiten greifen wird, z. B. zur Besetzung Hamburgs, das ist eine Frage der Zukunft, deren Beantwortung wir mit Erwartung entgegensehen.

Wie viele Menschen wohnen im Ruhrgebiet?

Das Ruhrgebiet, für das es eine genau feststehende geographische Abgrenzung nicht gibt, umfaßt eine Fläche von ungefähr 2500 Quadratkilometern.

Auf dieser Fläche wohnen dicht zusammengedrängt rund 4 Millionen Menschen, also etwa genau so viel, als die gesamte Einwohnerzahl der Schweiz beträgt (3,9 Millionen im Jahre 1920).

Die außerordentliche Dichte der Bevölkerung des Ruhrgebietes — und damit die ungeheure Gefahr einer weiteren

Verdrückung durch fremde Truppeneinschiebungen — zeigt sich darin, daß im Ruhrgebiet auf 1 Quadratkilometer Fläche rund 1600 Personen wohnen, in der Schweiz dagegen auf 1 Quadratkilometer nur 94.

Die Umstellungen infolge des Friedensvertrages und die Anforderungen der Entente bedingten eine starke Vermehrung der Arbeiterschaft im Ruhrgebiet. Allein im Bergbau mußten 150 000 Arbeiter mit ihren Familien in den letzten Jahren neu untergebracht werden. Allein durch diesen Zuwachs ist die Wohnungsnot trotz aller Gegenmaßnahmen auf das höchste gestiegen. Im Frühjahr 1922 gab es über 100 000 Wohnunngsuchende im Ruhrgebiet. Diese Zahlen lassen er-messen, welche ungeheure Unzuträglichkeiten die Unterbringung von anfangs 80 000—100 000 Mann Besatzungstruppen, denen fort und fort weitere Nachschübe folgten, so daß es bereits 260 000 sein sollen, in diesem dichtest besiedelten Gebiet des europäischen Kontinents mit sich bringen muß.

An den „Diennit Poznan“.

Von dem Artikel des „Pos. Tagebl.“ mit dem Titel „Die geheimen Pläne Frankreichs“ wurde kürzlich vom „Diennit Poznan“ in einem längeren Aufsatz eine Inhaltsangabe gebracht. Der Aufsatz wurde in Zusammenhang gebracht mit anderen Aufsätzen der deutschen Presse in Polen. Es wurde behauptet, daß dieser Artikel auf einen „Blick von oben“, d. h. von der deutschen Regierung her, entstanden seien. Eine derartige Ansicht ist wohl nur dadurch zu erklären, daß die polnischen Nachrichtenbüros eine durchaus im Sinne Frankreichs gefärbte Berichterstattung pflegen. Die deutsche Presse in Polen ist bemüht, einzig und allein der Wahrheit zu dienen.

Daß Frankreichs Vorgehen im Ruhrgebiet un-rechtmäßig ist, hat der höchste englische Gerichtshof in formeller Entscheidung erklärt. Folglich ist auch die deutsche Presse in Polen berechtigt, diese Anschauung zu vertreten. Lloyd George hat unterschrieben, diese Anschauung zu vertreten. Der Auffass wurde in Zusammenhang gebracht mit anderen Aufsätzen der deutschen Presse in Polen. Es wurde behauptet, daß dieser Artikel auf einen „Blick von oben“, d. h. von der deutschen Regierung her, entstanden seien. Eine derartige Ansicht ist wohl nur dadurch zu erklären, daß die polnischen Nachrichtenbüros eine durchaus im Sinne Frankreichs gefärbte Berichterstattung pflegen. Die deutsche Presse in Polen ist bemüht, einzig und allein der Wahrheit zu dienen.

Republik Polen.

Der Sejmandschaft für Handel und Industrie

In seiner Donnerstagssitzung einen Bericht des Handelsministers Ossowski über die Organisation des Handelsministeriums und die Arbeiten der einzelnen Departements.

Die „Chliboroben“ (ukr. Bauern) im Sejm

haben eine weite Konstitutionsänderung abgelehnt. In der am Vorabend Nikolai Mikolaj zu dessen Stellvertreter Jaluksi und zum Schriftführer Jwan Dubczak gewählt wurden.

Gegen die Einführung des Tabakmonopols in Oberschlesien.

Auf der Tabakfabrikantenversammlung in Katowice wurde eine Entschließung angenommen, in der gegen die Einführung des Tabakmonopols in Oberschlesien und gegen die Anordnung der Katowicer Finanzbehörden, die alten Vorstände bis zum 23. Februar abzuwickeln, protestiert wird.

Gegen die Einführung der Guldenmessung.

Der Bankierverband in Wemberg hat an den Finanzminister Grabski eine Depesche gerichtet, in der er gegen die Einführung des Goldmarkens Stellung nimmt und eine vorherige Einholung der unter den Bankleuten und Vertretern der Industrie und des Handels verbreiteten Meinungen über die erwähnte Frage verlangt.

Der Schutz der Spareinlagen vor der Entwertung der Mark.

Für die künftige Tätigkeit der Postsparkassen gelten folgende Bestimmungen: Die Ein- und Auszahlungen von Spareinlagen werden in polnischer Mark nach dem Kurs des polnischen Guldens getätigt. Für die Spareinlagen in polnischen Gulden sollen besondere Sparbücher ausgegeben werden.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Der Arbeits- und Wohlfahrtsminister hat in einer Unterredung mit einem Vertreter des „Przegląd Mieczysto“ erklärt, daß die Zahl der Arbeitslosen in Polen gegenwärtig ohne Hinzurechnung von Polnisch-Oberschlesien ungefähr 61 000 beträgt.

Der Sondergerichtshof für Unmündige.

Am Donnerstag fand in Warschau die erste feierliche Verhandlung des Sondergerichtshofs für Unmündige statt. Die Sitzung eröffnete der Vorsitzende des Appellationsgerichts, Plechanski.

Erhöhung des Zuckerpreises.

In Warschau hat der Verband der Zuckerraffinerien den Großhandelspreis für Zucker von 205 000 auf 350 000 Mark für den Doppelzentner erhöht.

Der Ertrag der Zuckerausfuhr.

Warschauer Blätter melden, daß das Finanzministerium auf Grund einer Verständigung mit den Zuckerraffinerien 1 300 000 Pfund Sterling für ausgeführten Zucker aus der vorjährigen Kampagne erhält.

Ein streitbarer Pfarrer.

Die in Lodz erscheinende Wochenchrift „Nowe Drogi“ („Neue Wege“) veröffentlicht in ihrer Nr. 5 das folgende (vorher schon in der Zeitschrift „Wyzwolenie“ abgedruckte) Schreiben zweier galizischer Mitglieder der polnischen Volkspartei an die Sejmabgeordneten der Wyzwoleniegruppe:

Wir Unterzeichneten wenden uns an die Abgeordneten der Polnischen Volkspartei - Wyzwolenie mit der Bitte, sich mit der hier vorgetragenen Angelegenheit zu befassen und den schuldigen nationaldemokratischen Agitator im Kalor den zuständigen Behörden zwecks Untersuchung und Bestrafung zuzuführen.

Am Sonntag, d. 17. Dezember, hat er von der Kanzel den damals nicht mehr lebenden ersten Präsidenten Polens, Karutowicz, einen „gemeinen Korruptionisten“ genannt, hat gesagt, daß Karutowicz nicht Pole, sondern Ausländer war und erst fünf Tage vor seiner Wahl zum Präsidenten die polnische Staatsbürgerschaft angenommen hätte.

ein Gottloser, ein Ungläubiger sein sollte, und der ihm deshalb eine Angel durch den Kopf jagte, um sich dann selbst gewissermaßen das Leben zu nehmen.

Nach Beendigung der Messe wiederholte er dasselbe vor der Kirche. Als zwei Volksparteiler von der Wyzwolenie-Gruppe diese Verleumdungen nicht mehr ertragen konnten und dagegen protestierten, und als Bürger Michalski aus Edwardowa ausrief: „Pfarrer, wer wird dir, wird Sturm ernten.“

Bürger Michalski: „So ist es. Ich bin ein Volksparteiler von der Wyzwoleniegruppe.“

Geistlicher St.: „Ich bin Pole und Katholik, und fürchte mich nicht für meinen Glauben zu sterben.“

Bei diesen Worten zog der Geistliche ein Taschentuch heraus und machte einen Knoten. Dann sagte er: „Nicht! Wenn Du das Anzeichen ziehst, dann knalle ich Dich nieder; wenn Du aber das Ende ohne den Knoten ziehst, dann schieße ich Dich tot.“

Bürger S. Jarosz aus Edwardowa forcierte den Geistlichen Stupinski auf, seine geistliche Würde zu wahren und ruhig zu bleiben, und sagte: „Strecke Dein Schwert in die Scheide, denn wer mit dem Schwerte kämpft, wird durch das Schwert umkommen.“

Der Geistliche Stupinski kürzt sich auf Jarosz und schreit: „Wer bist Du? Ein Tugendmann?“ und sagt ihm an der Gurgel. Jarosz befreit sich ruhig aber fest von dem „Druck“ des Geistlichen.

Fall des Franzen und Teuerung in Frankreich.

Die deutsche Mark steigt in Paris.

Selbst an der Pariser Börse herrschte am 15. Februar eine steigende Tendenz für die deutsche Mark. Zur Wertung um ein Centimes. Der Grund dafür ist einerseits darin zu suchen, daß die deutsche Reichsregierung eine größere Anzahl Auslandskonten in der Tasche, daß Frankreich deutsche Mark für die Vorkauszahlungen im Ruhrgebiet auszulassen muß.

Beizugung in Paris.

Alle Pariser Blätter beschäftigen sich mit der niederschmetternden Nachricht von dem weiteren Sinken der Franz und dem hier gänzlich unverständlichen Steigen der Mark. Geldern wurden hier 77 Frank (gegen 664 am 12. Januar) und einige Centimes für das Pfund geboten, und der Dollar stand auf 16 Frank 40 Centimes.

Starkes Anwachsen der Teuerung in Frankreich.

Nachdem die Großhandels-Indizes für Ende Januar gewaltig gestiegen sind, stellt die „Ere Nouvelle“ heute morgen fest, daß während in der ganzen Welt die Teuerung in die gleiche bleibe oder sogar zum Teil erheblich zurückgegangen sei, sie nur in zwei Ländern, nämlich in Deutschland und Frankreich (an Polen denkt der Verfasser nicht) weiter steige, und schreibt dazu, daß wenn das so weiter ginge, die Ruhrkraktion sehr bald zum Scheitern kommen würde.

Neue Kredite für die Ruhr.

Die Finanzkommission der Kammer hat den vom Finanzminister eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die Ausgabe und Erneuerung von kurzfristigen Schatzbons in Hausaltjahr 1923 in Höhe von 13 Milliarden, angenommen.

Die bisherige Ausbente an Kohlen.

Aber die bisher von Frankreich im Ruhrgebiet erlangten Kohlenmengen meldet die „Dr. Wa. Bn.“ aus Münster: Die Pariser Presse renommiert seit mehreren Tagen mit einer wohlweislich nicht genannten Anzahl von Kohlenzügen, die aus dem Ruhrgebiet nach Frankreich geschafft worden sein sollen.

Ein unklarer französischer Zement.

Die Nachricht von der bevorstehenden Ernennung des Senators Ron die zum französischen Vertreter in Ausland wird in Paris amtlich als unbegründet bezeichnet. - Es das Zement nur die Person des Vertreters oder die Tatsache, daß eine Vertretung in Ausland beabsichtigt wird, überhaupt betrifft, geht aus dem Wortlaut, den und Tel.-Union übermittelt, nicht hervor.

Der Akerer über die Rede Bonar Law's.

Der Akerer der französischen öffentlichen Meinung über die Rede Bonar Law's entläßt sich im Leitartikel des „Temps“. Bonar Law, so schreibt das Blatt, malt die Notive Frankreichs bei der Ruhrfrage in den schwärzesten Farben, und beruft sich auf die Erklärung, die ihm während der Pariser Konferenz ein außerhalb der Regierung stehender Franzose gegeben hat.

liegen. Darauf ruft der Geistliche: „Nawat, bring mir die Finte, damit ich diese Banditen totschlehe!“ In diesem Augenblick reicht ihm die Haushälterin des Geistlichen den Revolver. Der Geistliche kürzt sich auf Jarosz. In der einen Hand hält er den geladenen Revolver, mit der anderen schlägt er ihm ins Gesicht.

Bürger Seresznial aus Chynow: „Es steht einem Geistlichen nicht an, so zu handeln!“

Geistl. Stupinski: „Langt mir mal diesen Schurken, ich erschlage den Hund! Ich werde Euch keine Messen lesen, werde zu Weihnachten keine Predigt halten.“

In der Menge werden Stimmen laut: „Wo ist Gerechtigkeit, wo ist Recht?“

Die Namen der Zeugen, die den oben erwähnten Vorfall unter Eid bestätigen können, werden wir auf Verlangen angeben. Wir erwähnen noch, daß der Geistl. Stupinski denjenigen, die für die Liste 3 gestimmt haben, keine Absolution erteilen will.

Ein neuer Plan der belgisch-französischen Großindustrie.

Angesichts der Unmöglichkeit, irgendwie erhebliche Kostensenkungen aus dem Ruhrgebiete herauszuschaffen zu können, werden die Behörden der französischen Politik, Militärs und Industriellen immer aufgeregter, ihre Bemühungen immer fruchtbarer. Der Berichterstatter eines chaovinistischen Blattes ging so weit, zu erklären, wenn schon Frankreich das Ruhrgebiet nicht erlangen könne, da es ein unverdaulicher Bissen sei, so solle Deutschland es auch nicht haben.

„In Paris wurde am Donnerstag eine Gruppe von belgischen Industriellen erwartet, die mit französischen Industriekreisen gewisse Fragen in der Ruhrbesetzung beraten soll. Es handelt sich vor allem um die von beiden Regierungen geplanten Maßnahmen zur Bekämpfung des deutschen Widerstandes, ferner um den Plan, die Industrieprodukte des Ruhrgebietes durch die Alliierten verlaufen zu lassen.“

„Nach einer Pariser Meldung der „Tang. N.“ neben Gerüchte davon, daß am Montag die Besetzung von Darmstadt und Mannheim, ja sogar von Frankfurt a. M. bevorstehe und zwar als weitere Folge des in Brüssel gefaßten Beschlusses schärferer Maßnahmen.“

Auch noch Darmstadt, Mannheim und Frankfurt?

Die französische Industrie hat sich bisher nicht durchzuführen. Die französischen Ingenieure haben bis jetzt noch nicht das geringste geleistet. Schon der Einblick in eine so verwickelte Wirtschaftorganisation ist nicht so leicht zu gewinnen, geschweige daß es den Franzosen gelingen könnte, den Betrieb selbst in die Hand zu nehmen und aufrechtzuerhalten.

Deutschland soll die Kosten zahlen?

Im Leitartikel der römischen Zeitung „Il Mondo“ wird die Vermutung ausgesprochen, daß Frankreich beabsichtige, die Kosten der Ruhrbesetzung Deutschland aufzuerlegen.

Englische Arbeitslose für Nordfrankreich.

Der englische Vorkämpfer in Paris hat bei einem Empfang der Mitglieder der englischen Handelskammer in Frankreich eine Ansprache gehalten, in der er sagte, daß augenblicklich ernsthaft Bemühungen im Gange sind, englische Arbeitslose in den zerstörtesten Gebieten Frankreichs zu beschäftigen.

Die fälligen belgischen Reichsschatzwechsel gedeckt.

Die ersten von der Reichsbank garantierten sogenannten belgischen Reichsschatzwechsel sind am 15. Februar fällig. Die Wechsel waren von schweizerischen Banken diskontiert und bei der Bank von England zahlbar.

Protest des Stadtrats von Lyon gegen die Ruhrbesetzung.

Die innere Opposition in Frankreich, die bei Beginn der Ruhrbesetzung infolge des leidenschaftlich auftrumpfenden Chauvinismus verstummen mußte, gewinnt infolge der Ergebnislosigkeit und der wachsenden Kosten der Unternehmung und angesichts des drohenden Falles des Franken täglich an Boden.

Der Akerer Stadtrat nahm mit einer Mehrheit, die aus Radikalsozialisten und Sozialisten zusammengesetzt war, folgende Resolution an:

„Überzeugt, daß die Politik, die zur militärischen Besetzung des Ruhrgebietes führte, durch einen republikanischen Willen hätte vermieden werden können, der die Entwicklung des Einvernehmens der Sozialdemokraten begründet hätte, protestieren die Stadträte von Lyon gegen einen Nationalismus, der es nicht gestattet, ein Unternehmen zu er-“

reichen. Sie hegen den Wunsch, daß an die Stelle des gemäßigten Vorgehens eine neue juristische Ordnung treten möge...

Der kommunistische Abgeordnete Tschin wurde bei Beginn der Diskussion sofort verhaftet, weil er auf einer Arbeiterversammlung in Essen gesprochen hatte...

Über die Streikabsichten der französischen und belgischen Arbeiter führt die „Dr. Alla Zg.“ folgenden Einverständnis aus Paris: Der Streik im Saargebiet dauert fort...

Die Nationalrat der Bergarbeiter im Verband des Allgemeinen Bergarbeiterverbandes, der zwei Tage lang über die Lage beraten hat...

Die Kohlenlager von Strassburg, die vor wenigen Wochen noch große Mengen gelagert hatten, sind völlig geleert...

Nach W. L. A. meldet Telegraf aus Brüssel im größten Teil der belgischen Bergarbeiterbezirke haben die Bergleute eine Lohnherabsetzung von 25 Prozent geordert...

In der Arbeiterchaft des Ruhrgebietes macht sich unter kommunistischer Führung eine Lohnbewegung bemerkbar. Im Zusammenhang damit hat der Arbeiter- und Angestelltenrat...

Sicherstellung der Ernährung für die nächste Zeit. Sofortige Zahlung eines Zinsausfalls von 100000 M. pro Person. Verweigerung des Lohnabzuges für Steuern...

Das Leben der schwer bewaffneten Franzosen

Der Berichterstatter der „Liberté“ meldet seinem Blatte aus Düsseldorf, daß die Aufregung der Bevölkerung des Ruhrgebiets ständig zunimmt. So soll das Betreten von Essen für die Franzosen unmöglich geworden sein...

Neue Todesopfer der Besetzung

Nach Berichten der „Dr. Alla Zg.“ und anderer deutscher Blätter sind wieder eine Anzahl von Einwohnern des Ruhrgebiets der französischen Besetzung zum Opfer gefallen...

Besetzung des Rathauses und des Stadttheaters in Essen

Donnerstag nachmittag rüdten mehrere hundert französische Soldaten mit einem Panzerauto in Essen ein und besetzten das Rathaus, das wegen des Proteststreiks aus Anlaß der Verhaftung des Bürgermeisters geschlossen war...

Acquisition von 200 Betten im Krankenhaus und 72 Automobilen angeklagt. Später zog eine Truppenabteilung mit Panzerwagen vor das Stadttheater, besetzte dies und stellte Posten vor das Haus. Dieser Akt soll eine Straffaktion für die Nichtbeleuchtung des Hotels „Kaiserhof“ darstellen...

Nach Bochum unter Kontributionsstrafe

Weegen des Zwischenfalls am 8. Februar, bei dem ein französischer Soldat verletzt wurde, ist nach der Erklärung der Stadt Bochum eine Buße von 200000 Mark auferlegt worden.

Die Lage der deutschen Bergarbeiter im Ruhrgebiet

Immer wieder wird seitens der Franzosen versucht, die deutschen Arbeiter an der Ruhr gegen die Arbeitgeber und Direktoren anzuklagen. Ohne Erfolg! Ein Arbeiter war es, der nach dem Rückkehr Fritz Thijssen und der Direktoren nach Essen am Bahnhof ein Hoch ausbrachte...

Die deutschen Gewerkschaften und Hüttenarbeiter haben aber auch keinen Anlaß zur Erbitterung gegen ihre Direktoren und Belegsänger. Denn die Arbeiter haben glänzend für ihre Leute gesorgt. Unter französischer Herrschaft würden sie es weit schlechter haben...

In den deutschen Hüttenbergwerken des Ruhrbezirks ist für das Wohlergehen des Bergmanns in einer Weise gesorgt, wie sie in jedem anderen Lande Europas unbekannt ist. Wenn er den Schacht verläßt, hat jeder Bergmann ein warmes Bad und trockene Kleider zur Verfügung...

Der Kampf an der Ruhr in neutraler Beleuchtung

Man könnte täglich viele Zeitungsseiten mit den Aufregungen der Presse neutraler Länder füllen, in denen die Ruhraktion der Franzosen aufs Schärfste verurteilt wird. Wir greifen diesmal wieder zwei beachtenswerte Pressestimmen heraus...

Das Hauptorgan der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Norwegens, „Arbeiter-Politik“, schreibt: „Die deutschen Arbeiter haben in ihrem Kampf gegen den Überfall des reaktionären Frankreich die organisierte Arbeiterklasse der ganzen Welt auf ihrer Seite...“

Die Arbeiterzeitung „Het Volk“ stellt fest, daß die Franzosen gegenüber dem deutschen Bahnpersonal immer unversämmler auftreten, und daß die Zahl der Ausweisungen unglücklich hoch sei. Weiter sagt das Blatt, das drückende Industriezentrum, wohl das stärkste der Welt, das über das Wirtschaftsleben des deutschen Volkes entscheidet...

Sowjetrußland. Eine Hungerprovinz

In den Moskauer „Iswestija“ vom 30. Januar finden wir eingehende Angaben über die katastrophale Lage im Gouvernement Samara, das früher mit Recht als Kornkammer bezeichnet wurde und viele Millionen Rubel Getreide ausfuhrte. Die Getreideernte betrug im Jahre 1922 im ganzen 24844000 Rubel...

Man hat die wirtschaftliche Lage der 354400 Bauernwirtschaften zusammen, so ergibt sich folgendes Bild: ohne jegliches Vieh sind 31,2 Prozent, ohne Arbeitsvieh 58,3 Prozent, ohne Züchter 44,7 Prozent, ohne Säen 2 Prozent; 82,4 Prozent verfügen über Getreide zum Besäen eines Landstücks unter 1 Dessjatin...

Die wachsende Trunksucht in Rußland

Die Moskauer „Pravda“ ruft aufs neue zum Kampf gegen die wachsende Trunksucht und die heimliche Branntweinnbrennerei auf. Besonders schlimm sei die Lage auf dem Lande, wo weder die Miliz noch die Gerichte dagegen einschreiten...

Deutsches Reich

Der Reichskanzler über das deutsche Volksoffizier

Am Donnerstag, dem 15. Februar, fand in der Reichskanzlei die erste Sitzung des Vertrauensausschusses des deutschen Volksoffiziers statt. Der Reichskanzler schilderte in großen Zügen die Entstehung des deutschen Volksoffiziers und teilte dann mit, daß der Geschäftsbereich rund drei Milliarden Mark, außerdem 100 Millionen in Devisen zugegangen seien...

Bestimmung der Polizeistunde am 12. Uhr. Der preussische Minister des Innern hat einen Erlass herausgegeben, nach dem die Polizeistunde in Preußen für Städte, in denen das Bedürfnis dazu vorliegt, auf 12 Uhr festgesetzt wird...

Aus aller Welt

Ein Gesetz zum Schutze der Republik in der Tschechoslowakei. Das dem Abgeordnetenhause zugehende Gesetz zum Schutze der Republik wird in fast allen Blättern kommentiert. Die nahe die ganze Presse ist der Ansicht, daß das Gesetz die Festigkeit der gegenwärtigen Ordnung sicherstellt und eine Basis für Frieden und Ordnung in der Republik sein könne...

Die Bankrotte in Tschilien. Nach einer Mitteilung des „Austromann Kurjer Gobjienn“ nehmen die Bankrotte in Tschilien in riesenhafter Weise zu. Täglich bringen die tschechischen Tageszeitungen Verzeichnisse der bankrotten Firmen aller Branchen, die Hunderte von Namen enthalten...

Die Einführung des Gregorianischen Kalenders in Griechenland statt des Julianischen (russischen) ist prinzipiell beschlossen und wird voraussichtlich am 1. März erfolgen.

Anteil an obligatorischer Ehe in der Türkei. Wie der „Petit Parisien“ aus Konstantinopel meldet, hat der Abgeordnete Salih in der großen Nationalversammlung von Angora einen Gesetzentwurf eingebracht, der für die Türkei die Ehe obligatorisch macht. Er begründet seinen Entwurf u. a. folgendermaßen: Die Bevölkerung betrüge gegenwärtig in Anatolien auf einen Quadratkilometer nur zwei Einwohner...

Wachsender Einfluß der Vereinigten Staaten in Südamerika. Nach einer Pariser Meldung der „Dr. Alla Zg.“ macht sich der fortschreitende Einfluß der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Südamerika immer deutlicher bemerkbar. Die Pariser Presse ist ziemlich beunruhigt, daß eine amerikanische Marine-Mission die bisherige französische in Peru ersetzt hat...

Fernsprecher:
5612.

Mecentra

Telegr.-Adresse:
Mecentra.

Maschinen-Zentrale des Verbandes landw. Genossenschaften in Grosspolen
T. o. p.

Poznań, ul. Zwierzyniecka 13.

Eigene Maschinenfabrik mit Eisengiesserei, Kesselschmiede und Walzenriffel-Anstalt in Międzychód.

Spezialbau:

Glattstrohbreitrechmaschinen im Eisengestell nach System Jaehne, Landsberg,
Häckselmaschinen für Hand-, Göpel- u. Kraftbetrieb,
Oelgewinnungsanlagen,
Rübenschneider für Kraftbetrieb,
Kreissägen-Göpel, Eggen.

Grösstes Lager in sämtlichen anderen landw. Maschinen und Ackergeräten,
Ersatzteilen, Oelen, Fetten, Benzin, Baumaterialien.

[5342]

Feine, moderne
Strickarbeiten
fertigt jede Dame nach dem
berühmten Erbsen- und
den herrlichen Mustern von



Kunst-Stricken

Su reden bei
Leonhard Pflitzer,
Poznań, Ul. Grobla 25 a.

Bayle für (5327)

leere Fässer

von Teer, Öl u. Petroleum
die höchsten Preise.

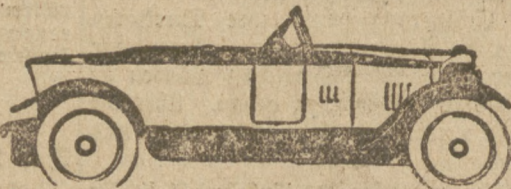
Franz Guttmann, Tezew.
Tel. 120 u. 75.

1 Klavier,

dunkelbraun lackiert u. so gut
gerichtet. An er haben wir
Gen. Kofinskiego 15 IIIc.

Lewald'sche Kuranstalten
in **Obernigk bei Breslau**, Gegr. 1870.
1. Sanatorium für Nerven- u. Gemütskranke
2. Erholungsheim für Nevröse u. Erholungs-
bedürftige. Entziehungskuren. Alle neuzeit-
lichen Heilverfahren. (Hydrotherapie, Elektri-
zität, Hörensonne, Massage, Psychotherapie,
Hygiene u. a.) 4 Kurhäuser, große Parkanlagen.
3 Ärzte Prospekte u. Aufnahmebeding. versendet
der Besitzer und leitende Arzt
Dr. Joseph Loewenstein,
Nervenarzt.

Fabrikneue „ADLER“ Personen- u. Last-Kraftwagen



Generalvertretung für die gesamte Republik Polen [5150]

Import **Samochodów** **Zygmunt Rosinski**

Telephon 5202 **Poznań, ul. 27. Grudnia 8** Tel.-Adr.: 16271 Poznań

Hotelbetriebs-Gesellschaft m. b. H.
„**Deutsches Haus**“
Bromberg Danzigerstr. 134 II.
Bestellungen auf Zimmer erbeten an den
Geschäftsführer **Eduard Schulz**.

1 Lastwagen (Monesmann Mulag)

1 Personenwagen (Dny)

verkauft sofort [5529]

Landw. Großhandels-Gesellschaft m. b. H.

Zweigstelle: Chelmża.

Drahtanschrift: Raiffeisen Chelmża. - Tel. 76 u. 77.

Fenster-Glas

Ornament-, Kathedral-, Rohglas (auch gerippt), [5248]
Drahtglas, Spiegel, Kitt, Glasordamenten liefert
Polskie Biuro Sprzedaży Szkła L. i. J. dawn. M. Fuss,
Poznań Mała Garbary 7a. - Telephon 2853.

Berzinkte [5374]

Eisen- sowie Holzfässer

kaufen jedes Quantum

Sander & Brathuhn, Poznań,
ul. Seweryna Mielżyńskiego 23. - Tel. 4019.

„RUBEROID“

die zeitgemässe Dachbedeckung!
Muster und Preise bei sofortiger Lieferung ab Lager
Poznań, bereitwilligst.

Oskar Becker, Poznań, sw. Marcin 59.

Für die große Fastenzeit

empfehle ich nur engros:

Bratheringe in Büchsen zu 8 u. 4 Ltrn. — Marinierte Heringe in Büchsen
zu 4 Ltrn. — Heringe in Tomaten- und Weinsaucen in 1/2 Ltr.-Büchsen. —
Sardellen, Anchovis, Sprotten in Öl in 1/2 Ltr.-Büchsen — Geräucherten
Lachs, in Scheiben geschnitten, in Büchsen zu 500, 250 u. 125 gr. —
Portugiesische Ölsardinen „LA CHASSE“ und „LYS ROYAL“ — Nizzaer
Öl in Blehdosen zu 5 kg. — „VAAR“-Heringe“, Jahrgang 1920 u. 1921.

Geräucherte Sprotten u. Bücklinge 3 mal wöchentl. frisch.
Echtes Pflaumenmus in Fässern zu 25 und 65 kgr.

B. GLABISZ, Inh.: E. Zimmer, POZNAŃ, sw. Marcin 14.

„Lecznica Związkowa“

Telephon 37-11. Poznań, ul. Fredry 12. Telephon 37-11.

Behandlung

angeborener und erworbener Verunstaltungen, von Knochen-
brüchen und Verrenkungen, von Erkrankungen der Wirbel-
säule und Extremitäten, Lähmungen, Knochentuberkulose
Gelenk- und Knochenkrankungen (Dr. Cetkowski, Spezialarzt
für orthopädische Chirurgie.) (872)

Behandlung

von Nasen-, Ohren- und Halskrankheiten Spezialarzt: Dr. Glabisz).
Die Anstalt besitzt sämtliche Vorrichtungen zur operativen elektro- und
medico-mechanischen Behand'ung.
Röntgen. Anfertigung orthopädi. Apparate. Ständiger Anstaltsarzt.
Die Klinik steht nach Möglichkeit zur Verfügung anderer Herren Ärzte.

Beiligung mit 5 Millionen

und mehr sucht Verbräuter, nachw. tüchtiger Landwirt,
Schrift am landwirtsch. Unternehmen oder Betä-
tigung. Auch im Gemüsebau sowie gewant ich er
a z. n. Gef. An erdie unt. N. 5482 an die Geschäftsstelle
d eses Blattes erbeten.

Umfangreich s La er in „Krupp-Fahr“ Gras-Binde- und Getreidemähern

sowie sämtl. Ersatzteilen dazu.

Witt & Svendsen, G. m. b. H.,
Danzig, Dominikswall 11.

Tel.: 541 u. 556 Telegr.-Adr.: Witt Svendsen.
Vertreter gesucht! [5406]

Schafwolle!

Gegen 3 1/2 Pfd. Schmutzwolle oder
2 1/2 „ Rückenwäsche

tauschen wir 1 Pfund fertiges Strick-
garn aus inländischer Schafwolle
ohne Zuzahlung.

Poznańska Fabryka Sukna

T. o. p.

POZNAŃ — NARAMOWICE

Telephon 1619.

Annahmestelle: Landw. Hauptges., Poznań
(Raiffeisen)



„ADLER“

Schreibmaschinen

sind unverwüsthch und haben eine
unübertroffene Zeilengeradheit und
Durchschlagkraft.

Generalvertrieb:

Stanisław Skóra i S-ka.,
Poznań, Aleje Marcinkowskiego 28.
Telephon 1647.

Schilf-Rohr

kauft [477]

und erbittet Angebote mit Preis

W. Lutomski, Inowrocław.

Das Do recht der Leiden.

Passionszeit ist eine Predigt vom Leiden. Ihr meint, deren Härte es nicht? Ist nicht das Leben selbst eine tägliche Predigt vom Leiden? Oder hat nicht gar Buddha recht mit seiner Lehre, daß Leiden der Welt sei? Heutzutage warlich — die Welt leidet, wie sie für unsere Erinnerung kaum je gelitten hat; sie ist des Leidens müde, sie hungert nach Freude — und nun kommt die Kirche wieder mit ihrem dumpfen Passionspredigt, ihren schwermütigen Passionsmelodien, ihrer unfrohen Passionspredigt?

Aber das Leiden, von dem sie redet, ist ein Leiden von eigener Art und ein merkwürdiges. Nicht das ist Leiden Jesu, daß sie ihm den Rücken blutig geißelten, daß sie ihm die Krone mit ihrem Dornenzweig verletzten, daß sie ihn ans Kreuz schlugen. Das geschieht oft vielen Menschen, ganzen Völkern! Aber das geht nur das äußere Leben an. Und am äußeren Leben ist nicht viel gelegen. Jesu Leiden ist viel, viel tiefer, es ist Leiden unter der Sünde der Menschen, Leiden für die Sünde der Menschen und eben darum kann nur Er solches Leiden erdulden. Wer leidet denn unter der Sünde der anderen? Nicht, wer selbst in die Sünde verflochten ist, wer selbst in der Sünde lebt, wenn sie etwas Wirkliches und Selbstverständliches ist. Wer selber lügt, wird über die Lüge eines anderen sich nicht aufregen; aber der Mensch, dem die Wahrheit heilig ist, leidet Qualen an seiner Seele, wenn er die Macht der Lüge um sich sieht. Der Reine schaut in die reine Seele bei ihrem Anblick. Und selbst der Reine reicht nicht heran an die Heiligkeit Jesu. Nun verstehen wir sein Leiden: Unter der Sünde der Welt leiden kann nur voll und ganz der Heilige Gott. Und für sie leiden kann nicht, wer für eigene Schuld zu büßen hat. Kann doch ein Bruder niemand erlösen! Nur der Vollkommene kann sein Leben geben für Unvollkommene und der Heilige sterben für die Sünder. Für die Sünde der Welt leiden kann nur voll und ganz der Heilige Gott.

Wir empfinden in Jesu Leiden eine Ungerechtigkeit — der Unschuldige stirbt! Wo bleibt da Gottes Gerechtigkeit? Aber das ist Gottes Gerechtigkeit, daß er die schwere Last auf die stärksten Schultern legt, die Sünde auf die Seele des Heiligen. Drum ist Leiden und Sterben sein heiliges Recht. Was sind Menschenleiden dagegen? D. Blau • Posen.

Luthers Co. estag.

Am heutigen Tage begeht die evangelische Christenheit einen bedeutungsvollen Gedenktag. Am 18. Februar 1546 ist ein leuchtender Stern, ein Stern erster Ordnung am Himmel der christlichen Kulturwelt nicht erloschen, aber für einige Zeit dem irdischen Blick entzogen, der Martin Luther, der am höchsten geehrt und am meisten geschmäht, der am heiligsten geliebt und am glühendsten gehaßt wurde, der die Wege der Freiheit und der Gerechtigkeit in die Welt brachte, der die Menschen zur Freiheit und zur Gerechtigkeit aufrief. Die Zeit, in die sein Leben fällt, ist eine Zeit, die in vieler Beziehung unserer Zeit auch damals wie heute eine tiefe Wunde in der Völkerverwelt, die ein halbes Jahrhundert später im Dreißigjährigen Kriege sich auswirkte und Deutschland an den Rand des Verderbens brachte, schärfe konfessionelle Spannung, die seine Kraft lähmte und es zum Spielball fremder, feindlicher Mächte machte, drohende Gefahr eines neuen Türkenfalls, Eröffnung des Tridentiner Konzils, auf dem entgegen dem Verlangen nach einer „christlichen, freien, deutschen Kirchenversammlung“ im feindlichen Ausland über innerdeutsche kirchliche Angelegenheiten entschieden wurde, Erbfolgekämpfe und andere Streitigkeiten der deutschen Fürsten untereinander, eine immer weiter um sich greifende Verwilderung und Verrohung der Jugend, Wuchergeist und daraus hervorgehende übermäßige Verteuerung der notwendigen Lebensbedürfnisse — das alles lastete schwer wie auf der Seele aller wahren Volksfreunde, auf dem Herzen des Reformators, der eine schnellere und gründlichere Erneuerung des verrotteten Volkslebens von der mit dem Wittenberger Theesenanschlag begonnenen Predigt von der freien Gnade Gottes erwartete. Dazu kam ein schweres körperliches Leiden, das seine Arbeitskraft lähmte und seine Le-

bensfreudigkeit zerstörte, so daß er ernstlich daran dachte, sich aus der Öffentlichkeit zurückzuziehen, und sich nach der ewigen Ruhe sehnte. Es sind ernste Warnungen, die er in seinen letzten Schriften und Predigten an Völker und Regierungen richtete. Das letzte Lebenswort des alten Kämpfers — eine Friedensstat, die Veröhnung seiner alten in Zwist geratenen Landesherren, der Grafen von Mansfeld. Nach ihrem Gelingen auf der Heimreise in Eis- leben, erlag er seinem Leiden. Sein letzter Wunsch, sein letztes Gebet, sie galten der Rettung seines Volkes, der ganzen Christenheit aus dem inneren Verderben; mit dem Gebet: „Vater, in Deine Hände befehle ich meinen Geist“, nahm er, wie einst sein Herr und Meister, Abschied von der Welt. „Er ist gestorben und lebet noch.“ Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz; und bis, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.“ Wieder stehen wir vor einer schweren Krise im Völkerverleben. Etwas mehr von dem alten Luthergeist, dem Geist mutigen Glaubens, strenger Selbstzucht, heiliger Liebe! und sie kann noch gelöst, und wird geholfen werden. Wenn es daran fehlt, dann kommt — das Gericht. Und davor bewahre uns Gott. D. Staemmler.

Sozial- u. Provinzialzeitung.

Polen 17. Februar.

Abgabe der Steuererklärungen.

Die Steuereinschätzungen aller derjenigen Posener Steuerzahler, die im Jahre 1922 einen Mindesteinnahme von drei Millionen Mark gehabt haben, müssen bis Dienstag, 20. Februar, bei der Einkommensteuer-Veranlagungskommission in der Sw. Marcin 41 I (fr. St. Martinstr.) abgegeben werden. Eine vor einiger Zeit auch von uns wiedergegebene Warschauer Meldung, nach der die Abgabefrist bis Ende März verlängert sein sollte, ist nicht zutreffend. Die Formulare zur Selbsteinschätzung müssen bei der Veranlagungskommission abgeholt werden.

Aus der polnischen Rechtsprechung.

Das Oberste Großpolnische Gericht in Zivilsachen hat folgendes entschieden:

- a) Die Entscheidung des Anstellungsamtes, die die Genehmigung zur Aufhebung verweigert, kann geändert werden, wenn nicht zufolge eines Rechtsmittels, dann im Wege der Erneuerung des Verfahrens oder im Aufschlagswege.
b) Wenn die Parteien schon die erste Verfügung nicht als für sie bindend angenommen haben, entscheidet über ihre Rechte die spätere Entscheidung, es sei denn, daß ihr späteres Verhalten nach den Grundätzen von Treu und Glauben auf eine ausrückliche oder stillschweigende Aufhebung des Vertrages hinweist. — (Urteil vom 2. Dezember 1921, C. 32/21.)
a) Auf die vertraglichen Rechte eines Grundstückserwerbers ist der Umstand ohne Einfluß, daß der spätere Erwerber des Grundstücks ebenfalls die Aufhebungsgenehmigung erhalten hat.
b) Die Ungültigkeit einer Nebenabrede wegen Verstoßes gegen das Valutagesetz führt nicht die Ungültigkeit des Vertrages hinsichtlich des Grundstücks herbei. — (Urteil vom 9. Juni 1922, C. 46/22.)

Neuer Telegramm- und Fernsprechartar für den Verkehr nach Danzig.

Am 20. d. Mis ... der neue Telegramm- und Fernsprechartar für den Verkehr zwischen Polen und der Freistadt Danzig in Kraft. Die Gebühr für ein Wort wird 200 Mark deutsch betragen. Die Grundtaxe beträgt 2000 deutsche Mark. Ein Dreiminutengespräch bei einer Entfernung von 25 Km. wird 900 Mark kosten.

Gesamtausschussung des Hauptvereins der deutschen Bauernvereine.

Die Nr. 6 des „Landwirtschaftlichen Zentralwochenblattes für Polen“ bringt einen Bericht über die 6. Sitzung des Gesamtausschusses des Hauptvereins der deutschen Bauernvereine am 24. vor. Monats, dem wir folgendes entnehmen:

Die Sitzung wurde durch den Landtagsrat von Tempelhoff-Dombrowa eröffnet, der auf die gespannte Weltlage hinwies und den Wunsch aussprach, das unterer Heimat der Friede erhalten bleiben möge, dessen gerade die Landwirtschaft zu einer gedeihlichen Entwicklung so sehr bedürftig ist. Zum Vorsitz des Gesamtausschusses und dessen Stellvertreter wurden Landtagsrat von Tempelhoff-Dombrowa und Gutbesitzer Rust-Diskupin einstimmig wiedergewählt. Darauf gab der Vorsitz des Hauptvereins, Freiherr von Wassenbach-König, einen ausführlichen Überblick über die Tätigkeit der Organisation, aus dem nur einige Punkte hervorgehoben seien. Einen neuen Weg in seiner Tätigkeit beschritt der Verein durch Gründung eines Ausschusses für Uckerbau und eines für Wiesenaubau, wodurch er die Mitglieder

in höherem Maße als bisher zur Mitarbeit in der Organisation heranziehen will. Die Zusammenarbeit mit der bisherigen Landwirtschaftskammer, sowie den Genossenschaften gestaltete sich auch im vergangenen Jahre erfreulich. Besonders Interesse wurde wie bisher der Schulfrage gewidmet. Es bestehen zurzeit deutschsprachige landwirtschaftliche Winterschulen in Nowoczek und in Winbaum. Augenblicklich bemüht sich die Organisation, eine höhere landwirtschaftliche Schule in Nowoczek einzurichten. Weiter wurden die Interessen der Fortbewerber, der Anbauer von Rüben und Rübenfäulen, sowie der Spiritusbrenner in zweifelsprechender Weise vertreten.

Nach diesen Ausführungen, die ein Bild von der vielseitigen Tätigkeit der Organisation geben, berichtete der Vorsitz des Gesamtausschusses Arbeitgeberverband, von Saenger-Lulowo, über die in Warschau stattfindenden Tarifverhandlungen, die einen äußerst schleppenden Verlauf nehmen.

Infolge der fortschreitenden Geldentwertung steht sich die Organisation gezwungen, ihre Finanzierung auf einem beständigen Wachstum zu beruhen, als es das Geld ist, aufzubauen, und wird deshalb zur Einziehung der Beiträge in Roggen übergehen. Die Notwendigkeit hierzu wurde von der Versammlung anerkannt und einstimmig beschlossen, als Beitrag für das Jahr 1923 2 Pfund Roggen je Morgen land- und forstwirtschaftlich genutzter Fläche in natura abzuführen. Mitglieder, die nicht landwirtschaftliche Besitzer oder Pächter sind, zahlen als Beitrag 1/2 Prozent ihres Einkommens. Nutznießer eines Besitzes von mindestens 400 Morgen Größe zahlen, sofern der Grundsteuerbeitrag mehr als 3 Mark bis 5 Mark der Morgen beträgt, einen Zuschlag von 1/4 Pfund Roggen (also insgesamt 2 1/2 Pfund Beitrag), und sofern der Grundsteuerbeitrag mehr als durchschnittlich 5 Mark der Morgen beträgt, 1 Pfund Roggen für den Morgen des Gesamtbesitzes als Zuschlag (also insgesamt 3 Pfund Roggen als Beitrag).

In den weiteren Verhandlungen kam es zu einer lebhaften Aussprache über die beiden Genossenschaftsverbände und die Frage ihrer Einigung. Sie führte zur Annahme einer Entschließung, die den Wunsch des Gesamtausschusses, dessen Mitglieder sich auf beide Genossenschaftsverbände zu verteilen, nach Vereinigung der beiden Verbände aussprach und die Verhandlungen ersucht, diesem dringenden Wunsch der Allgemeinheit Rechnung zu tragen und die Einigungsverhandlungen mit aller Energie aufzunehmen.

Schließlich kam noch zur Sprache und wurde ebenfalls in einer Entschließung angenommen, daß noch immer einzelne deutsche Landwirte der Wojewodschaft trotz aller Bemühungen der Vereinsleitung nicht Mitglieder ihrer Berufsorganisation sind. Der Gesamtausschuss betrachtet ein derartiges Verhalten nicht nur als abträglich für das Ansehen der betreffenden Persönlichkeiten, sondern auch als höchst schädlich für die Interessen der deutschen Landwirte in Polen, und erwartet daher von allen noch Außenstehenden, daß sie ungesäumt ihren Beitritt erklären.

Zur genaueren Anformierung über diese größte deutsche landwirtschaftliche Organisation unserer Wojewodschaft verweisen wir auf den ausführlichen Bericht im „Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatt“.

Neue Bestimmungen über den Paketverkehr nach Deutschland.

Nach Deutschland sind jetzt zugelassen: Gewöhnliche Pakete bis 10 Kg. Wertpakete bis 1000 Franken Gold, durch Eisenbahnen, Gebühr 50 Cents Gold gegen Rückchein. Für Wertpakete wird erhoben: eine Versicherungsgebühr von 50 Cents und eine Expeditionengebühr von 50 Cents für jedes Paket. An Formularen sind erforderlich eine Paletkarte, eine Deklarationskarte und eine Ausfuhrbewilligung, diese Formulare kosten je 30 Mark und sind an den Postämtern zu haben; außerdem ist eine Ausfuhrgebühr von 50 Mk. für jedes Paket zu zahlen. Die Postgebühren betragen bis 1 Kg. 1 Frank 10 Cents, bis 5 Kg. 1 Frank 50 Cents, bis 10 Kg. 2 Franken 30 Cents Gold. Alle diese Gebühren, mit Ausnahme der für Formulare, werden nach dem Kurs des Franken in Gold berechnet; gegenwärtig 8000 Mk. Übergangskurs ist Polen 3.

Eine neue polnische Briefmarke, und zwar eine 200 Mk. Marke, ist gleichzeitig mit der Erhöhung des Posttarifs vom Warschauer Postministerium in den Verkehr gebracht worden. Sie unterscheidet sich von der 100 Mk.-Marke nur durch die Hofatze, ist ihr im übrigen an Größe und Ausstattung gleich. Aus dem Umstand, daß die Herausgabe der neuen Marke mit der Erhöhung des Posttarifs zeitlich zusammenfällt, darf wohl der Schluss gezogen werden, daß die Portoerhöhung ursprünglich nur auf das Doppelte nicht aber auf das Dreifache gedacht war. Zweifellos wird demnächst eine 300 Mk.-Marke herausgegeben werden.

Deutsche Kopernikus-Feier. Auf die Sonntag, den 18. mittags 1 Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses stattfindende deutsche Kopernikus-Feier wird nochmals hingewiesen. Der Eintritt ist frei. Der Festakt wird eingeleitet werden durch Chorfang des Schülchors des Deutschen Gymnasiums und eine

Das älteste deutsche Bergmannslied.

Seht, da aller Augen auf die Bergwerke Deutschlands und die, die in ihnen werten und schafften, gerichtet sind, bringt man sich gern einmal zum Bewußtsein, wie lange die Gestalt des Bergmanns im Gefühl des Volkes lebt. Das Lebensgefühl des Volkes spiegelt sich in der Dichtung, in seiner Dichtung, die wir Volksdichtung nennen. Jeder Arbeiterstand, jeder Handwerkerstand, wie man früher sagte, als der Großbetrieb noch nicht Verantwortung und Begabung des Einzelnen nivelliert hatte, hat seine Ständesprache hervorgebracht. Nicht jene Pseudo-Handwerkerdichtung, wie sie vor allem durch Wilhelm Müllers „Müllerlieder“ ausblühte, sondern die Lyrik, die unmittelbar aus den ganz und gar unliterarischen Umständen und Gilden selbst hervorging.

Auch die Bergmänner hatten solche Lyrik. Uhlmann-Bigterscheide hat sie zum Teil gesammelt. Auch hier gibt es einen literarischen Nachfahren, Johann Nepomuk Vogl, der in seinen Bergmannsballaden und Bergmannsliedern, 1858 zu Wien erschienen, diese Ständelyrik literarisierte. Auch hier gibt es schlichte Nachfahren, die bis in unsere Zeit hinein Leid und Freude, Sorgen und Kämpfe des Bergmanns ausklangen, wie zum Beispiel den meistfälligen Bergarbeiter Heinrich Kämpchen, der 1898 einen einladigen Gedichtband „Aus Schacht und Hütte“ in Bochum erscheinen ließ.

In der Vermutung, die ältesten Vorbilder dieser Ständelyrik aufzufinden, kommt man bis ins 16. Jahrhundert hinein. Es ist kaum anzunehmen, daß diese Dichtung noch älter ist. Arnim und Brentano, die ja die gesamte Volksdichtung Deutschlands durchsichteten und gesammelt haben, haben in „Des Knaben Wunderhorn“ auch ein paar Bergmannslieder aufgenommen. Das älteste davon stammt aus dem Jahre 1543. Man wird es wohl als das älteste Hauptstück bezeichnen können, ohne Gefahr zu laufen, historisch zu übertrieben. Selbstverständlich ist in diesem „Verzeihen“ nicht von der Rolle die Rede, deren Wert man ja erst viel später erkannte, sondern von den Edelmetallen und Silber, und zu der Berufsbeschreibung kommt die durchaus volksliedmäßige Durchsichtung mit erotischen und anderen Motiven. Zur Erinnerung sei der erste Teil, der spezifischer ist, zum Abdruck gebracht.

Verzeihen. (München 1543.)
Ich Gott, was wollen wir aber haben an,
Daß wir das recht und wohl erkennen,
Wir wollen's auch nicht unterwegen an,
Von den Bauern da wollen wir singen,
Se hauer das Silber, das Gold mit Fleiß,
Egar aus feitem Gesteine,
Gott weiß wohl, wo es liegt.

Ein Bauer in die Grube fuhr,
Aus frischem, freiem Mut,
Von sieht wohl, daß er Eisen führt,
Darum geminnt ihr das Gute,
Wenn er kommt wieder wohl auf sein' Ort,
Wenn er an Gott gedenkt,
So ist er fein wohl behut.

Wenn er nun sitzt und will bestechen,
Die ganze Woche so sehr,
Gib, lieber Gott, das Erz mol' brechen,
Wir ringen ja fast nach Erze,
Gott hat nur selber verriegelt gar schon,
Für manchen gar verschlossen,
Es bauet mancher Mann über das Jahr.

Er wird des gar hart verdrossen,
Gott will es uns wieder aufregelt gar schön,
Der Bauer mit seinen Händen,
Er getraut des zu genießen zwar,
Wenn uns nun Gott ein Glüd gäd',
Dah wir das Erz begreifen,
Unser Lob steht auf dem Bergwert so breit,
Wir lachen eines harten Reises,
Wir sitzen gar gern bei gutem Getränk,
Wie's Menschenbild genueset,
Der Malvasier oder Rheinische Wein,
Den trinken gar gerne die Reichen.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

— Zum Tode des Entdeckers der X-Strahlen. Als 78-jähriger ist der große Physiker Wilhelm von Röntgen in München gestorben. Den Welt Ruf seines Namens verdankt er der Entdeckung der X-Strahlen, über die er 1895 in der „Physikalisch-Medizinischen Gesellschaft“ zu Würzburg den ersten Vortrag hielt. Die Röntgenstrahlen haben sich als eine Kraft erwiesen, die der Forscher der Natur abgerungen hat, eine Kraft, die eigentlich außerhalb des Weltalls zu Hause ist und die uns darum bisher verjagt war. Denn die Röntgenstrahlung schafft künstlich und im kleinen Voraussetzungen, die in der Natur in unendlich weit entfernten Räumen vorhanden sind, in denen sich genaltige Plasmene vollziehen. Jene in fast flüchtigen Epochen durch Entladung auf höchste gespannter Elektrizität entstehenden Flächenblitze und Polarlichter sind nahe Verwandte der Röntgenstrahlen. In der Polarlichter aus der Luft künstlich herausgelassen ist, so daß sie bis auf ein Millionstel ihrer ursprünglichen Dichte verdünnt ist, geht

beim Hindurchgehen höchstgespannter elektrischer Ströme von den Kathodenstrahlen jenes wunderbare Agens aus, das alle Körper geradlinig durchdringt und ihr Inneres sichtbar macht. Die Durchlässigkeit für die Röntgenstrahlen ist bei den einzelnen Körpern verschieden; sie hängt von der Dichte und Dicke des Materials ab, durch das sie geschickt werden und regelt sich nach physikalischen Gesetzen, die gleichfalls von Röntgen festgelegt sind. So jaugen schwere Metalle — wie Blei — die Röntgenstrahlen fast völlig auf, während zum Beispiel leichte Gewebe, wie die menschliche Haut, die Strahlen ohne weiteres hindurchlassen. Jeder Stoff hat natürlich sein eigenes, ganz bestimmtes Verhältnis zu den Röntgenstrahlen. Auf diesem Unterschied der Durchlässigkeit beruht die Möglichkeit, „Röntgenbilder“ auf dem fluoreszierenden Schirm oder auf der photographischen Platte sichtbar zu machen. Diese Tatsache ist vor allem für den menschlichen Körper aufs genaueste studiert worden. Es ist im Laufe der Jahre möglich geworden, das ganze Körperinnere mit Hilfe der Röntgenstrahlen zu durchsuchen. Die medizinische Forschung hat damit einen unerwarteten Zuwachs an Möglichkeiten gewonnen, Gebiete, die ihr bisher nicht zugänglich waren, dem Auge zu erschließen. Durch die Verfeinerung der Apparate und die Verbesserung der Hilfsmittel sind die Röntgenstrahlen fast allen Gebieten der Medizin diagnostisch zugänglich gemacht worden. Der Chirurg vermag durch die Röntgenstrahlen den Sitz von Fremdkörpern, die Struktur der Knochen und Gelenke zu erkennen und sich dadurch eine dauernde Kontrolle für die Heilung von erkrankten oder gebrochenen Gliedern zu gewinnen. Er findet mühelos die Steine in der Blase, in der Niere, in der Galle. Das früher überaus schwierige Gebiet der Gehirnchirurgie — zumal wenn es sich um die Feststellung des Sitzes lähmender oder funktionsstörender Geschwülste handelt — bedankt dem Röntgenbild eine unerwartete Blütezeit. Der Chirurg braucht nicht auf eine Operation im dem leicht verletzlichen Hirn herumzufuchen, sondern kann unter der Leitung der Röntgenstrahlen direkt auf das Ziel losgehen. Aber auch die inneren Organe der Brust werden der direkten Beobachtung durch die Röntgenstrahlen überliefert. In der Lunge kann jede Veränderung, jede Verdichtung, jede verdichtete Stelle erkannt werden. Es ist dadurch unsere Kenntnis über den Beginn und Verlauf der Tuberkulose der menschlichen Lunge erheblich erweitert worden — zum Heile der Kranken. Ein wunderbarer Einblick ist der Schlag des menschlichen Herzens, das — tief verborgen im Brustkorbe — bisher allen profanen Blicken entzogen war. Gerade dies Gebiet schien der Röntgentechnik unendlich fern entgegen, die aber durch deutsche Beharrlichkeit überwunden wurden, so daß gerade die Beobachtung des Herzens und seiner Veränderungen durch das Röntgenverfahren auf eine imponierende Höhe gebracht worden ist.

Aus dem Gerichtssaal

Wie das Horneberger Schießen.

* Thorn, 16. Februar. Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts fand Mittwoch eine Verhandlung gegen 43 Personen...

Eingelandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr bezüglich des Inhalts gegenüber dem Publikum, ansonsten nur die redaktionelle Verantwortung.)

Ein Erlebnis im Eisenbahnabteil dritter Klasse.

Am 12. d. Mts. fuhr ich mit drei meiner Nachbarn nach Posen. Ungefähr zwei Stationen vor Posen kam ein Herr aus dem Nebenabteil hinzu...

Smieszowa, 14. Februar 1923.

S. Klaußner

An unsere Leser!

(Postabonnenten.)

Wir bitten unsere werthen Leser, das Abonnement auf das

Posener Tageblatt

recht bald zu bestellen.

Obgleich Bestellungen jederzeit von den Postämtern angenommen werden müssen, ist es doch rationell...

Geschäftsstelle des Posener Tageblatts.

Begrüßungsansprache von Direktor Professor Stiller. Es folgen alsdann Vorträge von Domherrn Professor Dr. Steuer...

* Großes Theater. Heute, Sonnabend, 'Carmen' mit den Damen Karpowicz und Szafranska...

* Lieberabend von Lotte Leonard. Am 23. Februar, abends 8 Uhr, findet der bereits angekündigte Lieberabend...

* Volkswirtschaftlich-wissenschaftliche Vorträge. Der Vortrag von Herrn Kraft über die Landwirtschaft kann auch am kommenden Mittwoch nicht stattfinden...

* Der Posener Handwerkerverein hält am Dienstag, dem 20. Februar d. Js., abends 8 Uhr, in der Grabenloge seine Generalsammlung ab.

* Die Deutsche Interessengemeinschaft für die werktätige Bevölkerung in Posen ist zu der morgen, Sonntag, mittags 12 Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses stattfindenden Feier des 450. Geburtstages von Nicolaus Copernicus eingeladen...

* Kulturfilmporführung. Auf die am 21. d. Mts., abends 8 Uhr, im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses stattfindende Kulturfilmporführung darf als auf eine besonders interessante Aufführung hingewiesen werden...

* Ueber eine Spargelernte im Winter wird der 'Kath. Jta.' aus Spengelsen geschrieben: Anfangs Dezember konnten wir den Dung wegen des milden Wetters nicht auf die Spargelbeete fahren...

* Schlittschuhbahnen für Kinder. Die städtische Gartendirektion hat im Botanischen Garten und im Marcinkowskipark (fr. Schillerpark) Schlittschuhbahnen für Kinder unter 14 Jahren eingerichtet.

* Ein Raubüberfall. Ein gewisser Michal Magurkiewicz aus Rogasen hat bei der Polizei Anzeige von einem Raubüberfall erstattet, dessen Opfer er gestern abend 9 Uhr in der ul. Watorzka (fr. Dufur Str.) geworden sein will...

* Festgenommen wurde gestern ein gewisser Valentin Tomaniec, der silberne Dollar veräußern wollte, über dessen rechtmäßigen Erwerb er sich nicht ausweisen konnte.

* Um seine Brieftasche mit einer halben Million Mark Inhalt beschlagnahmt wurde gestern nachmittag ein hiesiger Kaufmann, als er in stark angeheitertem Zustande durch die ul. Kantala (fr. Wisnarska) ging...

* Diebstähle. Gestohlen wurden: aus einer Wohnung des Hauses ul. Wodna 33 (fr. Wasserstr.) zwei Paar Damen- und zwei Paar Herrenschuhe...

* Bräuber, 12. Februar. Erschossen, nicht verurteilt, wie die bisherigen Feststellungen ergeben haben, der Landwirt Maczowski aus Klein-Dombrowa bei Schulz...

Kurfürststraße 45. als Kuhfütterer beschäftigt war. In dem halben Jahre seiner Tätigkeit bei M. hat der jugendliche Dieb nach seinen eigenen Eingeständnissen bereits acht Diebstähle bei seiner Brotherrlichkeit begangen...

* Gulmsee, 12. Februar. Ein Wohltätigkeitsbazar des Deutschen Frauenvereins zum Besten des Siedehauses hat die städtische Summe von 4 Millionen Mark ergeben. Das Stadtparlament nahm die Berichte der Stadthaupt- und der Gaswerkklasse an...

* Graudenz, 15. Februar. An dem hiesigen Thzeum findet, wie in früheren Jahren, eine Frühstücksverteilung an bedürftige SchülerInnen statt. Ohne Unterschied der Nationalität und Religion werden mit diesen von Amerika gespendeten Nahrungsmitteln die Kinder bedacht.

* Kolmar, 16. Februar. In der letzten Stadterordnungsung wurde beschlossen, die neu gepflanzten Bäume auf dem Marktplatz zu entfernen, da sie den Marktverkehr hemmen. Der Platz in der Schloßstraße wurde für 200 000 Mk. an Tischlermeister Radolczyk verkauft...

* Leibitzsch, 13. Februar. Hier wird der Bau der Dreweznabridge in Angriff genommen. Da die alte Brücke schon sehr schadhafte Stellen hat, wird aller Wahrscheinlichkeit nach eine ganz neue Brücke gebaut.

* Puhig, 13. Februar. Die hiesige evangelische Volksschule ist gestern wegen zu geringer Beteiligung aufgelöst worden. Die 18 Schüler und Schülerinnen wurden in die deutsche Abteilung der Mittelschule und kath. Volksschule aufgenommen. Die evangelische Schule wurde früher von 74 Schülern besucht, die zum größten Teil abgewandert sind.

* Thorn, 15. Februar. Von einem tollwütigen Hunde gebissen wurde der Sohn eines Besitzers in Rudak bei Thorn. Außerdem biß der Hund den Viehführer und zwei Stück Vieh. Die gestifteten Personen sind zur Schussimpfung nach Deutschland gereist, das Vieh ist in tierärztlicher Behandlung.

Sport und Jagd.

* Übung des französischen Sports. Die Franzosen haben die Teilnahme an den schwedischen Sportspielen im Mai offiziell abgelehnt. Frankreich scheint es verschonft zu haben, daß aus Deutschland 36 Sportleute, aus Frankreich aber nur deren 6 eingeladen worden waren.

* Ungarische Sportleute gegen die Ruhrbesetzung. Der Präsident des ungarischen Olympischen Komitees hat in der letzten Komiteesitzung den Boykott der Pariser Olympiade durch die ungarischen Sportleute als Protest gegen die Ruhrbesetzung durch Frankreich verurteilt.

* Sieg des ostpreussischen Fußballmeisters. Der Danziger B. f. L. (Verein für Leibesübungen) ist dem Fußballklub 'Königsberg' mit 3:0 (2:0) unterlegen.

* Die Festsektion des Akademischen Sportverbandes in Posen veranstaltet für die Old Boys einen Festsport unter Leitung des bekannten Wiener Festsportmeisters Targler.

Neues vom Tage.

* Die Schneemassen im Riesengebirge. Wie ungeheure Schneemassen in diesem Winter auf dem Kamme des Riesengebirges lagern, zeigt die Tatsache, daß das Dach der Wiesenbaude eingedrückt wurde. Das Dach des Neubaus der Baude stürzte zusammen und durchschlug mehrere Stämme. Dabei wurden die Einrichtungsgegenstände größtenteils zertrümmert...

* Eissturz bei Dabow. Am 7. Februar stürzte am nördlichen Ende des Dabower Sees, dessen Wasserspiegel wegen der Umbildung des Sees in ein Staubecken bereits um 12 Meter gesenkt wurde, eine Menge von etwa 150 000 Kubikmeter Gestein mit einem darauf befindlichen Ställe in den See. Infolge der gewaltigen Bewegung barst die dicke Eisschicht des Sees in ihrem ganzen Umfange. Ein auf dem Südrand des Sees befindliches Pumpwerk versank in die Tiefe. Ein Maschinist ertrank.

* Todessturz eines römischen Diplomaten. Baron Liotti, der frühere italienische Vizekonsul in Tokio, wurde, wie ein Telegramm aus Rom meldet, aus seinem Automobil, das er selbst lenkte, durch einen Defekt herausgeschleudert und starb an den Folgen der erlittenen Verletzungen.

Landwirtschaftlichen, Güter, Wasser- und Dampfmaschinen, Sägen, Mähdrescher, etc. K. Przybyl, Poznań.

Soj. zu kaufen gesucht Landwirtschaft. Wer verkauft mir Kupfer? Kaufe stets sämtliche getragene Garderobe, Wäsche, Teppiche, Schuhe usw.

Gemüse- und Blumensamen alle Art. Fr. Hartmann, Ohornki. Wellblechhäuschen. Transmissionsantrieb. G. Scherfke, Maschinenfabrik.

Kaufe gebrauchte Milchflannen. Gilangebot! Umfahnder so ort zu verkaufen auch sofort zu übernehmen: 1 Gut.

Kirchennachrichten. St. Petruskirche. St. Pauluskirche. St. Marienkirche. St. Johanneskirche.

Wirtschaftszeitung des Posener Tageblatts

Die Bestrebungen zur Förderung des polnischen Außenhandels.

In „Mlademsci Krakowka“ erschien eine ausführliche Verlautbarung der Krakauer „Ökonomischen Gesellschaft“...

Handelsnachrichten aus Polen.

Der polnisch-italienische Petroleumvertrag, der eine Aufschlüsselung zu dem während der Genue-Konferenz abgeschlossenen Handelsabkommen darstellt...

Keine Pferdeausfuhr von Polen nach Russland. Der „Przebieg Wieszyn“ macht darauf aufmerksam, daß auf den polnischen Provinzmärkten...

Ausfuhr von Trilotaen aus Polen. Nach einem Bericht der polnischen Trilotaenwarenhändler an das Regierungskommissariat...

Zur Förderung der polnischen Messen. Auf der Tagung der Industriellen Großpolens wurde folgender Beschluß gefaßt: Die Tagung stellt fest...

- 1. die Aufhebung oder bedeutende Herabsetzung der auf Messenentnahmen angewandten Einkommen- und Erwerbssteuern;
2. eine bedeutende Herabsetzung der bisher angewandten Transportsteuern;
3. die Einführung von Sonderzügen zu Messezeiten...

Die Schwierigkeiten in der polnischen Textilindustrie. Gegenüber der neuerdings ausgebrochenen Krise in der Lodzer Textilindustrie herrscht in den anderen Industriezweigen...

ragt, und in 22 Fabriken ist die Arbeitszeit auf 2 bis 3 Tage in der Woche eingeschränkt worden...

Die Polnische Landesbankzahlstelle für Goldmünzen am 13. Februar folgende Preise: Rubel 19 306 (am 16. Januar 10 646)...

Die Polnische Handelsbank in Polen erhöhte, wie schon gemeldet, ihr Aktienkapital von 450 auf 600 Millionen, wobei die gesamte Emission von einer Promberger Bank übernommen worden ist...

Die polnische Schokoladenindustrie scheint einer glänzenden Zukunft entgegenzugehen. Sie bildet erst auf eine 50-jährige Tätigkeit zurück. Der Hauptteil dieser Industrie ist Konakopolen und hauptsächlich Warschau...

Die Aktiengesellschaft „Jednoczne Browary Grodziskie“ in Grätz hat ihr Aktienkapital um 50 Millionen auf 85 Millionen erhöht. Die Erhöhung kommt in der Ausgabe von 5 000 000 M. Privilegaktien Serie A und 54 Millionen Mark Vorzugsaktien Serie B zum Ausdruck...

Die Aktiengesellschaft „Zestra“, Streichholzfabrik in Posen hat ihr Aktienkapital um 45 Millionen auf 60 Millionen Mark erhöht. Die neuen 45 000 Vorzugsaktien zu 1000 M. Nominalwert partizipieren an der Dividende vom 1. Januar 1923...

Die Stärkefabrik Wojciechowski, Tow. Ak., hatte für den 15. Februar eine Generalversammlung ihrer Aktionäre nach der Bank Wzrostu Spółki Paroblowej, Plac Wolności 15, einberufen. Auf der Tagesordnung steht die Erhöhung des Aktienkapitals und die Festlegung der Bedingungen für die neue Emission...

Handelsnachrichten aus dem Ausland.

Weitere Steigerung der deutschen Kohlenpreise. Die nötig gewordenen Lohnerhöhungen im Bergbau und die gestiegenen Materialpreise ergaben die Notwendigkeit einer weiteren Erhöhung der Kohlenpreise...

34-prozentige Erhöhung der deutschen Stahl- und Halbzeugpreise. Der Gemeinschaftliche Nichtpreisausschuß des Deutschen Stahlbundes erhöhte die Thomas-Grundpreise für sämtliche Nichtpreiserzeugnisse um 34,3 v. H. Ferner wurde der Preis für Siemens-Martin-Handelsgüte von 100 000 für Stabeisen auf 200 000 und für die übrigen Nichtpreiserzeugnisse entsprechend erhöht...

Preissteigerung aller Textilwaren in Deutschland. Unmittelbar nach dem sprunghaften Anziehen der Devisenkurse zogen die meisten Fabrikanten ihre Angebote von dem Markte zurück, da keine Möglichkeit bestand, in Rohstoffen oder Garnen Deckung zu erlangen...

Chemische Fabrik M. & S. in Oranienburg. Wie aus dem Geschäftsbericht für das Jahr 1922 zu ersehen ist, sind im Berichtsjahr infolge der Geldentwertung die Umsätze nach dem Papiermarktwerte stark angewachsen. Den Mengen nach Herstellung und Absatz von Düngemitteln etwas gestiegen...

Die Messe in Kiew. Das Organ der ukrainischen Regierung „Wist“ in Charlow meldet aus Kiew: Die Vorbereitungen zu der ersten Kiemer Messe der Nachkriegszeit sind in vollem Gange. Aus allen Teilen der Sowjetunion, sogar aus dem fernsten Turkestan und Amurgebiet, liegen bereits Anmeldungen vor...

Die Messe in Kiew. Das Organ der ukrainischen Regierung „Wist“ in Charlow meldet aus Kiew: Die Vorbereitungen zu der ersten Kiemer Messe der Nachkriegszeit sind in vollem Gange...

treten sein: Deutschland, die Tschechoslowakei, Österreich und Polen. Zwischen Moskau, Charkow, Odessa, Kiew und Rostow werden Schnellzüge verkehren. In der Stadt und der nächsten Umgebung sind für 15 000 Messigäste Quartiere bereitgestellt...

Kurse der Wiener Börse.

Table with columns for Wertpapiere und Obligationen, Bankaktien, Industriek Aktien, and Valuten und Devisen. Includes sub-sections for Amtliche Notierungen der Wiener Getreidebörse and Amtliche Produktenberichte.

Waluten und Devisen: Anzahlung Berlin 285-290. Umsatz: 14 100 000 bisq. Mark. Franz. Frank 2950-2850.

Amtliche Notierungen der Wiener Getreidebörse vom 17. Februar 1923. (Ohne Gewähr.)

Table of grain prices: Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, etc. with prices in 100 kg units.

Table of exchange rates: Belgien, Berlin, Danzig, London, Neupost, etc.

Table of Berlin exchange rates: Dkt. Komm., Danz. Priv.-Aktienbank, etc.

Berliner Produktenbericht vom 15. Februar.

Table of Berlin product prices: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Table of Danzig exchange rates: Die poln. Mark in Danzig, Der Dollar in Danzig.

Nikolaus Kopernikus.

Zur 450. Wiederkehr seines Geburtstages.

Von Dr. Georg Palla.

Am 19. Februar 1473 erblickte Nikolaus Kopernikus, der Begründer der neuen Himmelslehre, zu Thorn das Licht der Welt. Kopernikus — oder nach seiner eigenen Namensschreibung: Copernicus — ist bekanntlich der Astronom gewesen, der dem heliozentrischen Weltssystem gegenüber dem geozentrischen des alexandrinischen Gelehrten Ptolemaios zur Anerkennung verholfen. Und wenn auch das kopernikanische Weltssystem später durch den schwäbischen Gelehrten Johannes Kepler (1571—1630) und durch den Italiener Galileo Galilei (1564—1642) bereinigt und durch die Fixierung des Gravitationsgesetzes durch den Engländer Isaac Newton (1643—1727) wissenschaftlich sanktioniert wurde, so bleibt dem Deutschen Kopernikus doch der Welt Ruhm, das heliozentrische Weltssystem als erster Gelehrter in seinem berühmten Werke: De revolutionibus orbium coelestium, das im wesentlichen bereits um 1530 vollendet war, begründet zu haben. Hierbei sei jedoch bemerkt, daß Kopernikus selber sehr wohl gewußt hat, daß schon griechische Gelehrte des 3. Jahrhunderts vor Christi Geburt, zum Beispiel Aristarch von Samos, die entscheidende Erkenntnis des Kopernikus: Bewegung der Erde um die Sonne, vorweggedacht hatten. Aber da bekanntlich in der Wissenschaft stets ein Forschergeheimnis auf den Schultern vorangehender steht, so schmälert die eben berührte Tatsache ebensowenig das Verdienst des Kopernikus, wie etwa der Umstand, daß Kepler bereits in seiner Astronomia nova schon etwa achtzig Jahre vor Newton das Massenanziehungsgesetz ausgesprochen hat, den Ruhm des Engländers verringert, das Gravitationsgesetz entdeckt zu haben.

Zur Veröffentlichung des in der Astronomie Epoche machenden Werkes: De revolutionibus orbium coelestium entschloß sich Kopernikus erst kurz vor seinem am 24. Mai 1543 erfolgten Tode auf Zureden seines gelehrten Freundes, des Bischofs Tiedemann Giese von Kulm, sowie seines Schülers Joachim Rheticus, des ehemaligen Wittenberger Genossen Melanchthons. Joachim Rheticus ließ unter seiner und Osanders Leitung das Manuskript in Nürnberg drucken. Ferkühlich ist die Behauptung, daß Kopernikus seine kosmischen Anschauungen nur bedingungsweise in seinem Werke festgelegt habe. Herborgerufen wurde dieser Irrtum dadurch, daß Ottavio de Seravius eine Kopernikus unterzeichnete Vorrede mitgab. In der Vorrede wurde allerdings die damals noch kirchlich anhängige These von der Erdbewegung als Hypothese bezeichnet. Jedoch war die Vorrede Osanders unnötig, denn wohl sprachen sich Luther und Melanchthon heftig gegen die neue Lehre aus, aber das Urteil der kirchlichen Gelehrten war geteilt, und da das Werk von Kopernikus der höchsten kirchlichen Autorität, nämlich dem Papste Paul III., gewidmet war, so wagten sich die Gegner des Kopernikus erst im Verlaufe der Galileiwirren (1616) hervor, so daß „De revolutionibus“ erst damals auf den Index der verbotenen Bücher gesetzt wurde. Bis 1757 blieb das Werk dann auf dem Index, und erst 1822 wurde von Rom der Druck aller die Erdbewegung lehrenden Schriften erlaubt.

Kopernikus selber hat keinerlei Ansetzungen von kirchlich-offizieller Seite gegen sein Werk erfahren. Wohl aber ist nach seinem Tode von polnischer Seite ein heftiger Kampf um seine Nationalität entzündet worden. Der 1854 in Warschau erfolgte Abdruck seines Werkes sollte erhärten helfen, daß Kopernikus ein Pole war. Zu diesem Zwecke gab man dem Abdruck eine polnische Übersetzung bei. Und auf dem 1890 in Warschau von Thormaehlen geschaffenen Kopernikusdenkmal ist in einer Inschrift die angebliche polnische Nationalität des — wie es auf dem Thorner Denkmal heißt — „Terrae Motor, Solis Coelique Stator“ hervorgehoben.

Diese polnischen Ansprüche an Kopernikus sind u. a. eingehend in der Promenaden-Schrift: „De Copernico patria“ (Thorn 1860) und in einer Abhandlung der „Historischen Zeitschrift“ (1872) zurückgewiesen worden. Daß Kopernikus selber sich als Deutscher gefühlt hat, beweist die Tatsache schon, daß er sich während seiner Studienzeit in Bologna 1496—1500 bei der „deutschen Nation“ einschreiben ließ. Auch die schriftlichen Anmerkungen in seinen Büchern sind in deutscher Sprache erfolgt. Aber auch ein kurzer Blick auf seine Familienabstammung lehrt sein Deutschtum. Sein Vater war Niklas Koppernigk, gebürtig aus Krakau; aber aus Frankenstein in Schlesien stammte die Familie des Vaters. Im Schöffensbuche zu Thorn, wo sich der Vater als Großhändler niederließ, findet sich nämlich eine Eintragung, wonach eine Margarete Koppernick sich laut Brief der Stadt Frankenstein mit einem Hans Koppernigk auseinandergesetzt habe. Dieser Hinweis auf die schlesische Stadt Frankenstein wird in seiner Beweisraft noch dadurch erhöht, daß sich nahe bei Frankenstein ein altes Kupferwerk Koppernik befunden haben soll. Fest steht ferner, daß der Vater von Kopernikus mit Kupfer gehandelt hat. Der Zusammenhang tritt also klar hervor. Im übrigen finden sich auch in der märkischen Stadt Brandenburg Spuren der echt deutschen Familie Koppernikus: in dem Verzeichnisse der Bürgermeister von 1440 auf dem Taufbuche der St. Katharinentirche zu Brandenburg befindet sich auch ein Klaus Koppernik angeführt. Alle polnischen Versuche, jetzt wieder den berühmten Thorner Gelehrten Kopernikus für die polnische Nation mit Ver-

schlag zu belegen, halten demnach vor der historischen Wahrheit nicht stand. Der Mann, der der neuen Astronomie die Wege wies, ist seiner Nationalität nach ein Deutscher, wenn er auch in Polen geboren wurde und lebte.

Es ist ein weiter Weg menschlicher Erkenntnis gewesen, der zwischen den Uranschauungen astronomischer Anschauungsversuche und der kopernikanischen Lehre liegt. Denn schon das geozentrische System des Ptolemaios bedeutete einen Markstein in der Geschichte des Menschengeschlechtes. Waren doch die Anschauungen noch früherer Zeiten in dem Wahne befangen, daß nicht nur die Sonne und die Sterne sich um die Erde bewegen, sondern daß überhaupt die Gestirne täglich sich erneuten! Wie in der Erde die Sonne allabendlich vom Volk Fenix gefressen wurde, so entstanden auch die anderen Sterne nach der kindlichen Meinung der Urböcker immer aufs neue. Die Sprache hat eine dunkle Spur aus jenen fernen Tagen noch in der Redewendung vom „Neumond“ aufbewahrt. Welcher gewaltige Schritt aber war es, als Kopernikus in seinem epochalen Werke mit mathematischer Genauigkeit und logischer Schärfe es unternahm, den Bau des geozentrischen Weltsystems zu brechen. Kopernikus wies nach, daß die Bewegungen der Planeten viel leichter erklärlich sind, wenn die Sonne, nicht die Erde, als Zentralkörper des uns umgebenden Planetensystems gilt. Die Kühnheit dieser Anschauung verlor keineswegs dadurch, daß später Kepler den Rest überlieferter Anschauung, wonach die Bewegungen der Planeten in exzentrischen Kreisen mit Epizyklen erfolgten, aus dem kopernikanischen entfernte und schließlich Newton die Keplersche These, daß die Planetenbewegungen in Ellipsen vor sich gingen, dahin ergänzte: Die elliptischen Bahnen leiten sich aus dem Gravitationsgesetz ab; nicht der Mittelpunkt der Sonne, sondern der gemeinsame Schwerpunkt der Sonne, Monde und Planeten ist das Zentrum der Planetenbewegungen. Ob nicht auch diese Anschauung — vielleicht durch den Ausbau der Einsteintheorie — eines Tages endgültig einer anderen weichen müssen, steht dahin. Fest steht aber, daß die Lehre des Kopernikus ihren hohen relativen Wert für die Entwicklung der Himmelskunde wie der menschlichen Erkenntnis im allgemeinen immer behalten wird. Um so anerkennenswerter — und wiederum für den deutschen Charakter des Gelehrten bezeichnend — ist es, daß Kopernikus, wie schon erwähnt, mit dem Ergebnis seiner Forschungen fast bis zu seinem Tode bescheiden zurückhielt. Und zwar nicht aus Furcht vor Anfeindungen, wie ebenfalls bereits dargelegt. Die mittelbaren Beweise, die man aus diesen Umständen für die deutsche Nationalität des Kopernikus gewinnt, finden sich auch in der ganzen Fülle des, in Pflichterfüllung sich bewegenden Lebensführung des Gelehrten. Nachdem er die Schule Thornos besucht hatte, studierte er von 1491 bis 1500 in Krakau und Bologna die Rechte, hielt 1500 in Rom astronomische Vorlesungen, studierte dann, nach vorübergehenden Besuchen in seiner Heimat, 1501 in Padua Medizin, erwarb sich 1508 in Ferrara die Insignien eines Doktors decretorum und lebte von 1508 bis 1512, nachdem er schon 1497 in das ermländische Domkapitel aufgenommen worden war, im Heilsberger Schloße als Rat des ermländischen Bischofs Bakelrode. In dieser Zeit gesellen sich zu den später von ihm vertretenen kosmischen Ideen innerlich. Nach des Bischofs Tode verbrachte Kopernikus den Hauptteil seiner Lebensjahre auf dem Eise seines Domstiftes in Frauenburg. Astronomische Studien und Hand in Hand damit die Ausarbeitung seines Systems hinderten ihn jedoch nicht, seine Arbeitskraft auch in anderer Beziehung nutzbar zu machen. 1516 bis 1520 leitete er vom Schloße Allenstein aus die Verwaltung der Domstiftslandereien und übernahm 1523 die Generaladministration der Diözese. Schon ein Jahr zuvor war er zu den preussischen Landtagen abgeordnet worden, denen er sieben Jahre lang angehörte, um bei der Reform des zerrütteten Münzwesens mitzubestimmen, worüber er auch zwei Schriften in dieser Zeit verfaßte. Zwar ist es geschichtlich nicht haltbar, daß Kopernikus Wasserleitungen in Preußen angelegt habe, aber, da er auch als Arzt tätig war, so wird man ihm, der nach seinem im Mai 1543 erfolgten Tode in der Frauenburger Domkirche zur letzten Ruhe übergeben wurde, nicht die Anerkennung verweigern, daß er vielseitig und zum Wohle des preussischen Staates gewirkt hat und, abgesehen von seinem Weltberdienste in der Himmelskunde, wohl das Verdienst beanspruchen darf, nicht nur nach seiner Abtammung und nach seinem Willen, sondern auch nach seinen Taten als ein wertvoller Sohn des deutschen Volkes anerkannt zu werden.

Kopernikus-Gedächtnisfeier.

Die gesamte Kulturwelt begeht am 19. Februar die 450. Wiederkehr des Geburtstages von Nikolaus Kopernikus, der in Thorn als Sohn eines deutschen Kaufmanns geboren wurde. Um das Gedächtnis des großen Astronomen zu ehren, sind an vielen Orten, besonders aber an den Stätten seiner Wirksamkeit, Feiern in Vorbereitung, die, der Beilage entsprechend, ohne äußeren Prunk stattfinden sollen. In Allenstein werden der Kopernikus-Verein und die Kopernikus-Schule den Geburtstag ihres Paten festlich begehen. Eine würdige Feier bereitet auch die Stadt Frauenburg i. Oskr. vor, wo Kopernikus den größten Teil seines Lebens zugebracht hat, sowie die Braunsberger Akademie und die Königsberger Universität, deren Festakt Montag mittag 12 Uhr in ihrer Aula stattfindet (Festrede des

Astronomen Professors Dr. Prybyllof, Musik des collegium musicum der Universität).

Die heilige Kopernikusfeier in Posen findet, wie schon bekanntgegeben wurde, am Sonntag, dem 18. Februar, mittags 12 Uhr, im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses statt.

Die offizielle Kopernikusfeier in Thorn.

Bei den Kopernikusfeierlichkeiten in Thorn wird der Staatspräsident und die Regierung durch den Leiter des Kultusministeriums Mikulowski-Bomorski vertreten werden.

Sozial- u. Provinzialzeitung.

Posen, 17. Februar.

Der Handel mit fremden Devisen.

Über die Handhabung des Handels mit fremden Wäslaten in Polen herrscht vielfach große Unklarheit. Eine vorläufige Regelung des Devisenhandels erfolgte durch das Gesetz vom Ende Dezember des Jahres 1921, wonach der Devisenhandel nur durch die Devisenbanken stattfinden durfte. Wie weit das Gesetz auch jetzt noch Anwendung finden darf, geht aus folgendem von der „Deutschn. Rundsch.“ in Bromberg mitgeteilten Schiedsspruch eines Warschauer Gerichts hervor:

Ein Kaufmann hatte zwei Schecks für einige hundert Dollar gekauft, ohne hierzu das Recht zu besitzen, und hatte sich nach dem 2. Artikel des Valutagesetzes vom Dezember 1921 vor dem Gericht zu verantworten. Der Verteidiger des Angeklagten berief sich auf den 1. Artikel dieses Gesetzes, der folgenden Wortlaut hat: „Dem Finanzminister wird bis Ende des Jahres 1922 die Vollmacht erteilt, eine Verordnung herauszugeben, die den Geldverkehr mit dem Auslande und den Umlauf mit fremden Wäslaten regeln soll.“ Der Advokat beantragte aus diesem Grunde eine Niederschlagung des Prozesses, da das betreffende Gesetz nicht mehr verpflichtend. Das Gericht kam dem Antrage des Advokaten nach und sprach den Angeklagten frei.

Das Gesetz vom Dezember 1921 war also nur bis zum 1. Januar 1923 maßgebend. Ein neues Gesetz über den Devisenhandel ist noch nicht erlassen worden, aber wie verlautet, hat das Finanzministerium bereits den Entwurf eines neuen Gesetzes in den Sejm eingebracht, das bisher jedoch noch nicht bestätigt wurde. Infolgedessen müssen alle auf Grund des Gesetzes vom 17. Dezember 1921 angestrenzten und vor dem Gericht nach dem 1. Januar 1923 verhandelten Prozesse niedergeschlagen werden.

Ein Hochbetagter. Am nächsten Mittwoch, dem 21. d. Mts., vollendet der Stadtrat a. D. R. Dolskius in Wissa i. P. sein 90. Lebensjahr. Er ist seit 1865 Bürger der Stadt Wissa, war 25 Jahre in bürgerlichen Ehrenämtern, zunächst als Stadtbekanntemacher, dann als Stadtrat, für das Wohl der Stadt tätig und ist dafür seinerzeit durch die Verleihung des Roten Adlerordens vierter Klasse ausgezeichnet worden. 1894 übernahm er die Verwaltung der preussischen Lotteriefeste, die er infolge der politischen Umwälzung nach 26jähriger Tätigkeit niederlegen mußte. Der ebendam im behaglichen Auskommen lebende verdienstvolle alte Herr ist jetzt infolge der furchtbaren Selbstentwertung und Feuerung gleich vielen seiner Schicksalsgenossen ein ganz kleiner Rentner geworden, dem nach dem Leben voller Mühe und Arbeit ein freundlicher Lebensabend von Herzen zu gönnen gewesen wäre.

Bromberg, 16. Februar. Am Donnerstag früh wurde die Feuerwehre durch das Telephon 1604 benachrichtigt, daß an der Schleustrasse in Wilegal in einer Fabrik Feuer ausgebrochen sei. Die Feuerwehre fand ein Gebäude, das zur Wöbelfabrik D. Lang gehört, in Flammen stehen. Es war das Maschinenhaus. Die Rettungssaktion hatte nur wenig Erfolg, da das Wasser fehlte und das vorhandene Holzmaterial den Flammen reiche Nahrung gab. Das Wasser mußte in Fässern vom nächsten Hydranten geholt werden, der sich auf der Kaiserstraße in der Nähe des Posener Platzes befindet. Zugleich wurden aber auch Schläuche in der Länge von 800 Metern angelegt. Trotz aller Bemühungen, das in Flammen stehende Gebäude zu retten, erstreckte sich die Haupttätigkeit der Feuerwehre darauf, die Nachbargebäude vor einem Übergreifen der Flammen zu bewahren, vor allem die Tischlerei und den Holzschuppen, ebenso das an das Maschinenhaus grenzende Wohnhaus, dessen Dach schon Feuer zu fangen begann. Der Maschinenraum ist ein Haub der Flammen geworden, die übrigen Gebäude wurden gerettet. Um 11 Uhr vormittags war das Feuer gelöscht; eine Abteilung der Feuerwehre blieb noch bis 2 Uhr nachmittags zur Beobachtung der Brandstätte zurück. Die Fabrik war versichert in der Landes-Feuerversicherungsanstalt und in der Gesellschaft „Fort“. Der Schaden beträgt, wie die „Dtsch. Rundsch.“ berichtet, annähernd 400 Millionen Mark.

Amerikanisches Copyright 1921 bei Carl Dunder, Berlin.

Der heilige Berg.

Roman von Wilhelm Hagen.

(25. Fortsetzung.)

(Nachdruck untersagt.)

„Und sonst gibt es keine Möglichkeit.“ wandte sich Fernleitner nochmals an Bölder, „den Almboden zu untersuchen?“

„Ich möchte keine,“ verneinte Bölder kopfschüttelnd, „mindestens keine, die wissenschaftlich ernst zu nehmen ist! Aber schließlich brauchst Du das nicht zu verdrießen! Denn auch der Geologe, den Vogelreuther beiziehen will, muß die Grabungen untersuchen und Du kannst sicher sein, daß er das geforderte Gutachten verweigern wird, wenn ihm etwas Verdächtiges auffällt.“

„Bist Du davon so fest überzeugt?“ erkundigte sich Fernleitner mit einer gewissen Skepsis.

„Soweit ich meine Berufskollegen bisher kennen gelernt habe,“ antwortete ihm Bölder, „sind es lauter Menschen von untauglichem Charakter, die niemals gegen ihre Überzeugung sprechen würden. Übrigens beginne ich demnächst im Auftrage des Staates selbst mit einer umfangreichen Gleisforschung, die ich mit Leichtigkeit auch auf das Gebiet der unteren Hochalm ausdehnen kann.“

„Aber bis wann wird sie die ersten Ergebnisse zeitigen?“ forschte Fernleitner.

„Allerdings nicht so bald!“ bekannte Bölder ehrlich.

„Denn wie Du weißt, bin ich gewohnt, sehr gründlich vorzugehen.“

„Dann kannst Du sicher sein,“ entgegnete Fernleitner mit bitterem Lächeln, „daß uns Vogelreuther zuvorkommt.“

„Wenn er einen Geologen findet, der ihm das attestiert, was er wünscht!“ bemerkte Bölder mit betontem Zweifel.

„Sei überzeugt, er wird einen finden!“ entgegnete Fernleitner.

„Aber selbst dann,“ gab Bölder zu bedenken, „hindert

uns nichts, mit dem Ergebnis unserer Forschung hervorzutreten, wenn sie dem Gutachten dieses Geologen nicht entsprechen!“

Fernleitner erwiderte nichts, sondern schlich stumm davon, den Kopf voll schwerer Gedanken; denn er wußte, daß nun auch sein Gegner unablässig tätig war, sich das Gutachten zu verschaffen, das er brauchte. Und wie Fernleitner es vorausgesagt hatte, geschah es auch: durch einen der vielen Kanäle, die Vogelreuther mit allen Bevölkerungsteilen verbunden, gelang es dem betriebsamen Manne, einen Gelehrten ausfindig zu machen, der für die ihm ausgedachte Rolle durchaus geeignet erschien.

Es war ein Mensch mit einem Kinderherz, der alles für bare Münze nahm, was man ihm vorzutrug. Und da ihm Vogelreuther wohlweislich den Bergsturz vor sechzig Jahren verschwiegen und ihm auch sonst nur Grabungen zeigte, die weniger gefährlich anmuteten, gab der geschickte Betrüger anstandslos das geforderte Gutachten, welches besagte, daß die untere Hochalm haussicherer Grund und Boden wäre.

Mit diesem Papier in den Händen machte Vogelreuther Fernleitner einen zweiten Besuch und verlas stolz, was der Mann der Wissenschaft mit seinem guten Namen bekräftigt hatte.

Bölder, der zufällig zugegen war, kannte den Gelehrten und mußte ihm das Zeugnis eines ernsthaften und gewissenhaften Forschers ausstellen.

Fernleitner war es zu Mute, als verjante der Boden unter ihm; seine letzte Hoffnung, den Hotelbau doch noch verhindern zu können, schwand dahin, der Kampf war aus und Vogelreuther Sieger geblieben.

Dieser genöß seinen Erfolg äußerlich mit Bescheidenheit und Ruhe; in seinem Innern freilich sah es anders aus, denn in ihm lebte eine wilde Unrast und der sei der Täuschung doppelt wache Argwohn, es könnten sich doch noch Hindernisse irgend welcher Art in den Weg stellen.

So betrieb er mit einem Male den Beginn des Baues mit einer bis zum Krankhaften gesteigerten Nervosität. Ein Heer von Arbeitern wurde angeworben. Maschinen aller Art

wurden herbeigeschafft und hinter all dem geschäftigen Treiben auf der unteren Hochalm und in den Wildenwänden stand, unablässig die Peitsche schwingend, der rasche Vogelreuther und trieb mit Feuereifer alle zu hastender Arbeit an.

Die Drahtseilbahn und der Hotelbau wurden gleichzeitig in Angriff genommen und mit allen Mitteln moderner Baukunst nach Kräften gefördert. Während unten in den Wänden über klaffende Abgründe sich Schienen spannten, wuchs oben aus fastigem Grün graues Gemäuer empor, leicht gebaut, aber für den gedachten Zweck wohl geeignet, und wenn fortan Fernleitner durch das Grün seiner Tannenschonung nach der unteren Hochalm spähte, konnte er sich davon überzeugen, daß das Hotel auf dem Wilden Jäger allmählich Tatsache wurde.

IX.

Der fortschreitende Sommer brachte den Bewohnern der Almhöfen dieses Mal nicht die Freuden des Vorjahres sondern er schuf eine Kette von bitteren Erfahrungen und Enttäuschungen. Nicht allein, daß der Friede der Vereinigung empfindlich gestört war, durch die aus allen vier Windrichtungen der Windrose für den Hotelbau geworbene Arbeiterschare wurde auch eine Menschheit in die Gegend getragen, die sich in betrüblichen Vorfällen kundgab. Denn unter den Maurern, Zimmerleuten und gewöhnlichen Tagelöhnern war eine solche Mehrzahl roher Geister, daß es schon bald zu ersten Zwischenfällen kam, und dies um so mehr, als sich die Bauarbeiter nicht auf das Gebiet des werdenden Hotels beschränkten, sondern in arbeitsfreien Stunden überall am Berge zu treffen waren.

So geschah es, daß Rudi Marlow und Emil Dierks auf einem Spaziergange in peinlicher Weise belästigt wurden. Der alte Boisl, der friedfertiger einer, bekam ernsthaften Streik mit zwei betrunkenen Zimmerleuten, die sich Holz mienehmen wollten, und unweit der Hütte der drei Sennerinnen sta ein Tagelöhner ein trinkendes Lamm vom Euter der Mutter fort, um es unten am Waplag mit Gleichgesinnten zu schlachten und zu verachtern.

Fortsetzung folgt.

Unterhaltungsbeilage des Posener Tageblattes.

Der Dichter des Heimwehs.

Zur Erinnerung an Peter Rosegger.

Von Dr. Otto Richter-Lauban.

„Selig sind die Heimweh haben, denn sie sollen noch Hause kommen.“

Dem Heimwehdichter wollen wir huldigen, dem treuen Graßhüter deutschen Volkstums, damit er unvergessen bleibe, solange deutsche Herzen schlagen.

Woher dieses von Rosegger so einzig stark erlebte Heimweh? Es wurde mit ihm geboren in der Bauernhütte, die schon seit 100 Jahren seine Ahnen beherbergte.

Und als der Dichtergenius leise seine Flügel regte, da wurde es ihm nicht zu eng daheim, nein, mit der Liebe zur trauten Waldheimat verbot sich immer inniger das Band vererbter Sohnesliebe zu dem stillen, fleißigen Vater Lorenz und der sinnigen Mutter Maria.

„Die Waldheimat“, „Erinnerungen aus der Jugendzeit“, „Als ich noch jung war“, „Seidepeters Gabriel“ sind ein einziger Heimwehroman.

Ein paar Augenblicksbilder aus seinem Leben: Der Mensch sitzt in der Schule und will vor Heimweh sterben, wenn er durchs Schulfenster drüben sein Häuschen erblickt, dessen Rauch ihm verriet, daß Mutter eben dabei ist, Strauben und Sturz zu locken.

„Wenn du noch eine Heimat hast, So nimm den Ringen und den Steden, Und wandre, wandre ohne Hast, Bis du erreichst den teuren Heden.“

Diese Verse von Albert Träger werden ihm zum Beschl. Der Lehrherr hat nichts dagegen, und nach neunjährigem Aufenthalt in Baihaß hat er die Grenze der Heimat wieder erreicht.

Tirol, um dort wenigstens Alpenheubüfte zu atmen. — In Rom steht er vor dem Kolosseum, dem Pantheon, der Engelsburg, auf dem wird ihm ein Bild lebendig von heimatlichen Feldrain, auf dem er einst eine Buchbeschreibung mit Holzschnitten las.

„Du liebes Haus auf stiller Bergeshöh, Von kühlem Mondeslichter mild umflossen, Wie grüß ich dich aus fernem, heißem Land, Wo niemals deine hohen Tannen sprossen.“

Ein andermal — in Prag, dem hundertturmigen. Rosegger erkrankt, und der Arzt redet etwas von Heimreise. Das half. Sofort tritt er die Rückfahrt an, und von Stund an wurde ihm wohl.

Ob im Süden oder Norden, nirgends ist er vor der Heimwehkrankheit sicher. Um das große deutsche Land lernen zu lernen, hat er eine Nordlandreise angetreten.

Wenn man unseren Peter zu den Soldaten genommen hätte, dann, so meint er, wäre es ihm nicht anders ergangen, als jenem Schweizer „zu Strachburg auf der Schanz“, von dem das Volkslied singt.

Na, fraat der Dichter am Ende, soll das Poetenherz denn nicht überlat daheim sein, wo es schön ist, wo echte Menschen wohnen? Mögen andere so denken und fühlen, er selber gesteht, daß er sich zum Dichten nirgends so angeregt fühlt wie in der Heimat.

Sonntagsgedanken.

Ein lieber Ruf.

Es war ein schöner, friedesamer Sommerabend im Thüringer Lande und ein Samstagabend dazu. Die Feierabendglocken hatten eben ausgeläutet. Die Menschen schritten ihren Häusern zu.

„Habt einen guten Sonntag miteinander!“ sprach die Alte. Herabüber Gegenruf floß ihr zu. Ich schaute das Mütterchen an und sah in ein paar helle Augen, die zugleich gültig blinzelten.

Vom Sonntagsgedächtnis.

Gefühle sind wie Blumen, die genährt und erfrischt sein wollen, die der Wärme und des Lichtes bedürfen, wenn sie erblühen und erquiden sollen.

Ruhe und Sonne, der Tau des Himmels oder die Treue eines Menschenherzens sind nötig zu ihrem Gedeihen. Wie steht's um das Sonntagsgedächtnis? Dieses eigenartige und kostbare Gefühl, dieses heilige und zugleich seltsame, blüht in unserm Herzen wunderbar seit Kindertagen, und tief hat es seine Wurzeln in uns verankert.

Rehr denn zu anderer Zeit ist es in unserer notwendig, ein wahrhaft und ins tiefste erquidendes Sonntagsgedächtnis zu hegen und zu pflegen zum Glück des einzelnen und aller. Laßt es uns pflegen durch die natürlichsten Mittel: Ruhe und Sonne und Baden des Himmels und des Herzens, auf daß es blühe, erquidend blübel.

Die verwechsellten Stühle.

Von Alfred Richard Meyer.

Ich bin in diesen winterlichen Tagen durch das thüringische Rudolstadt gedümmelt, die Stadt, deren Schloß die herrlichsten Kosolofale Deutschlands birgt, die niemand kennt, in der Schopenhauer seine Doktorarbeit schrieb, in der sich Schiller und Goethe zum ersten Mal im Leben persönlich gegenüberstanden — und zwar im Lengefeldschen Haus am Vergabhang —, wo im Umgang mit seinen geliebten Freundinnen (Karoline und Lotte, seine spätere Gattin), sich sein (Schillers) sittliches und ästhetisches Gefühl wesentlich äußerte, wie der alte Karl Hoffmeister, der Herausgeber der Nachlese zu Schillers Werken so schön sagt.

Ich nickte stumm, gab der alten Dame in sichtlich betontem Mitleid die Hand und entfernte mich, heimlich ergriffen, innerlich aber voll schon bald lospreustender Heiterkeit ob des Anblickes der sechs ganz gleichen Stühle, die uniform mit rotem Plüsch überzogen waren, neckische Mufscheln trugen und sich sichtlich als scheußliche Erzeugnisse der achtziger Jahre des 19. nicht etwa des 18. Jahrhunderts bekannnten.

Bunte Zeitung.

Wie das Volk „Spebiteur“ und „Spebition“ schreibt. Ein deutscher Spebiteur hat sich auf Grund seiner Korrespondenz eine Sammlung der vorkommenden Schreibungen des Namens seines Berufes und der Bezeichnung seines Geschäftes angelegt.

Ein Apparat zur Kontrolle des Schlafes, den Ingenieur Karl Nagels in Berlin konstruiert hat, beschreibt Dr. W. Meyer in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“.

Achtung! Achtung! Große Sendung Porzellan angekommen.



Tafelservice für 6, 12, 18 u. 24 Personen, prima weiße Ware mit Goldrand und modernen Randdekor, von 350 000 bis 2 000 000 Mark.

Kaffeefervice für 6, 12, 18 u. 24 Personen, von 75 000 bis 225 000 Mark.

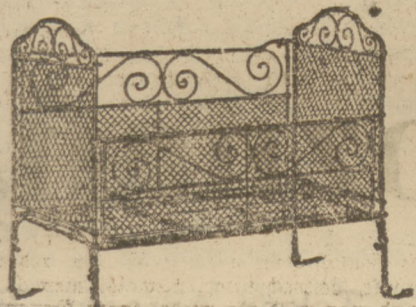


Bleikristalle (deutsches Fabrikat), Jardinières, Vasen, Teller etc. in großer Auswahl.

Lampen in allen Ausführungen für Salon, Speisezimmer, Schlafzimmer, für elektrisch, Gas, Spiritus und Petroleum.

Metallbestellen

auch ganz aus Messing, für Kinder u. Erwachsene, in großer Auswahl.



Balmenständer aus Terracotta, künstlerische Ausführung, von 75 000 bis 500 000 Mark.

Sämtliche Haus- und Küchengeräte, Glas- und Porzellanwaren, Eisenerne Ofen, Schlittschuhe, Modelschlitten etc. empfiehlt

W. Ziętek POZNAN, Stary Rynek 43.

Offeriere:

Baustückkalk, waggonweise Portland-Zement, taßweise Ia. Dachpappen Dest. Steinkohlenteer Klebemasse Pappnägel.

[5498]

Franz Guttmann, Tczew. Tel. 120 u. 75.

Fischotterfelle bis 800 000 Marderfelle bis 600 000 Fuchsfelle bis 275 000 Hasenfelle bis 12 000 Hochschwanzhare . . . Pfd. bis 13 000 je nach Qualität werden Preise gezahlt.

Schafwolle

Tausche und gebe für 3/4 Pfund Schafwolle 1 Pfd. gute Strickwolle. Selbstgeichäft Poznań, św. Marcin 34. Privatwohnung: ulica Starbowa 14, Keller.

Suche zum 1. April aufs Land (555)

Kindergärtnerin I. Al.

mit Unterrichtsbezeichnung für die ersten drei Schuljahre zu 3 Kindern (6 1/2 - 9 1/2 J.). Geht Anträgen mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen erboten.

Frau S. Paekold, Olszowa górna oow. Kępno (Pozn.).

Einladung zur ordentlichen Generalversammlung

Dienstag, dem 6. März 1923, mittags 12 Uhr im Saale des Akademickie Kasyno in Poznań, ul. Dabrowskiego 5.

Tagesordnung:

- 1. Wahl zweier Urkundspersonen für die Vollziehung des Protokolls. 2. Bericht des Patronats Związku Spółek Zarobkowych i Gospodarczych über die in der Poznańska Spółka Okowiciana am 20. und 21. Oktober 1922 durchgeführte Revision. 3. Erstattung des Geschäftsberichts und Vorlegung des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1921/22. Bericht des Aufsichtsrats über die Revision. 4. Genehmigung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1921/22. Erteilung der Entlastung dem Vorstande und dem Aufsichtsrate. 5. Verteilung des erzielten Gewinns. 6. Festsetzung des Eintrittsgeldes für die neu-tretenden Mitglieder. 7. Beschluß über die Nichterhebung von Beiträgen für Verwaltungskosten im Geschäftsjahr 1921/22. 8. Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern. 9. Festsetzung der Höhe der Reisekosten und Tagelöhner für die Mitglieder des Aufsichtsrates. 10. Anträge.

Poznańska Spółka Okowiciana

Spółdzielnia dla zbytu okowity z ogr. odpow. w Poznaniu, ul. Cieszkowskiego 5 III.

v. Lossow. v. Treskow. Dr. Cwikliński.

In guter Familie wird zum 1. März d. J. eine Pension frei. Schülerin von außerhalb oder Berufsdame wird bevorzugt. Landw. Produkte werden mit Pensionsgeld verrechnet. Angebote unt. B. 5518 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stellenangebote Müllerlehrling kann sich sofort melden. Wassermühle Popowo b. Bronki. (5559)

Junge Mädchen im Alter von 14-16 Jahren für leichte Beschäftigung gesucht. Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt I. Zwierzyniecka 6.

Berufsandw., evangel., verh., 23 J. Praxis in un- u. aet. Stellg., langj. Oberbeamter, sucht zum 1. 7. 23, evtl. fr., gefügt auf nur gute Zeugnisse.

selbständigen Wirkungskreis oder als Gutsverwalter auf Nebeng. größerer Herrschaft. Gef. Off. unter D. A. 5525 an die Geschäftsst. d. Bl.

Schmiedemeister, vertraut mit sämtlichen Maschinen u. Adergerätschaften, sucht (5566)

Stellung per 1. April 1923. K. Walter, Schmiedemeister, Jankowice, poczta Tarnowo, Poznań-zach.

Wirtschafts-Gleve

wird zum 1. März auf meine 400 Morgen große Wirtschaft gesucht. Junge Leute von keiner Wirtschaft mit polnischen Sprachkenntnissen bevorzugt. Bewerbung mit selbstgeschriebenen Lebenslauf an E. Wege, Cerekwica-nowa pod Łoweczce powiat Jarocin. (5554)

Gesucht zum 1. April ein Mädchen aus besserer Familie zur Eclairung des Haushalts auf ein Rittergut ohne gegenseitige Vergütung. Ebenso kann sich zur Unterstützung des Besitzers

ein Beamter nicht unter 23 Jahre melden. Gehalt nach Roggenwährung. Angebote mit S. 5510 an die Geschäftsstelle d. Blattes erb.

Zum 1. April d. Js. vordurchbrechenden Wirtschafts-Assistenten gesucht. Bezahlung und Gehaltsanprüche erbeten an Dominium Orla p. Koźmin.

Suche zu sofort eine tüchtige Wirtschaftlerin für Landhaushalt, die durchaus erfahren im Kochen, Waschen, Einmachen, sowie in der Geflügelzucht ist. Zügelmäßiges Gehalt. Angebote mit Zeugnisabschriften einzuwenden an Kropf Dampfziegelei, Kowalewicz, bei Bleszew Bahnhof. (5496)

Ich suche per sofort oder später eine tüchtige Stenotypistin für deutsche Korrespondenz, bei guter Vergütung. Polnische Sprachkenntnisse erwünscht, aber nicht Bedingung. Franz Guttmann, Tczew (Dirschau), Telefon: 120 u. 75.

Gesucht vertrauenswürdig, tüchtiger, selbständig arbeitender Herr mit besten Beziehungen zu polnischen Futtermittelkreisen, wie Zucker- und Kartoffelflocken-Fabriken zwecks Uebernahme einer Filiale. Nur branchelundige Herren mit la. Zeugnissen wollen schriftliche Gesuche mit Gehaltsanprüchen einreichen unter H. A. 5272 an Rudolf Mosse, Hamburg. (5373)

Bersand-Buchhandlung.

Direkte Lieferung von Büchern, Zeitschriften, Musikalien Zur Anschaffung empfohlen: Sang und Klang, Band 9. Bänninger, Worte der Seele. Mieler, Das Westfalenbuch. Paul Burg, Alles um Liebe. Göthe-Roman. Berühmte Musiker, Beethoven, Wagner, Chopin, Schubert, Schumann, Liszt, Bach, Mozart, Brahms. Ehrenstein, Die Gefährten, Bericht aus einem Collhaus, Roman. Haller, Die Epochen der deutschen Geschichte. Hedin, Von Pol zu Pol, 1. Rund um Asien. 2. Vom Nordpol zum Äquator. Kof, Südamerika, die aufsteigende Welt, mit 54 Abbildungen. Dr. Federer, Märkische Fahrten. Dr. Hohlfeld, Repertorium der Weltgeschichte. Calmbach, Die Diktatur in der Geschichte. v. Eichkruth, Lichtstark, Roman. Dr. Grepper, Deutsche Literaturgeschichte. Harter-Hoende, Reisende Staaten, Roman. Emmel, Das Problem Graf Kayserling, Wider den Geist der Weltüberlegenheit. Rintelen, Zurück zum Goldmar. Vely, Morgen ist auch ein Tag. Ein Künstlerroman. Haase, Der siebenarmige Leukter des alten Bundes, seine Geschichte und Symbolik. Daller, Mensch und Welt als Lehre. Wilde, Über Frauenliebe und Ehe. Ernest, Beethoven. Persönlichkeit, Leben, Schaffen. Für unsere Hausdächer, Ein Buch der Liebe und des Verstehens. Ludwig, Das Annedorle. Heitere Geschichten. Churnau, Das ferne Leuchten, Roman. Breuer und Freund, Studien über Hygiene. Menzel, Kallias. Eine Studie vom Rechte des Stärkeren. Sander, Staat und Recht. Gerch, Käthe Ritter's Glitterwochen, Roman. Zipperlein, Illustrierter Handwerkerführer für Landwirte und Haustierbesitzer. Kulturhandbücher für Gartenfreunde, I. Band Unsere freiland-Stauden. Anzucht, Pflege, Verwendung. Hamburg, Umgebung, mit einem Ausflug nach Helgoland. München und die Königsschlösser.

Zeitschriften: Neue Musikzeitung von Dr. Holl. Die Woche. Daheim. Velhagen u. Klasing's und Westermann's Monatshefte. Europäische Modenzeitung. Für's Haus. Deutsche Jägerzeitung. Die Lehrerin, Organ des allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins. Die Gartenlaube. Sämtliche Bestellungen, auch solche von hier nicht angezeigten Büchern, Zeitschriften und Musikalien bitten wir direkt an uns zu senden! Posener Buchdruckerei, Verlagsanstalt I. Poznań, ulica Zwierzyniecka 6

Suche zum 1. April für meine 2900 Morgen gr. Brennereiwirtschaft evangel., unverb. nat. der polnischen Sprache machenden

Beamten nicht unter 25 Jahren. Neubild wird gestellt. (5512) Zeugnisabschriften mit Gehaltsanprüchen erbittet Schwanke, Wólka, pow. Wrzesnia.

Stellenangebote Kontoristin, geübte Stenotypistin m. best. Zeugn., sucht ab sofort oder später Stellung. Gef. Off. u. 5516 an die Geschäftsst. d. Bl.

Junger Landwirt sucht zum 1. 4. 23 Stellung als II. Beamter. (5517)

Fraülein, 21 Jahre alt, im Schneiderbewandert, möchte wieder vom 1. März oder 1. April Stelle als Stäbe oder Wirtschaftlerin bei nettem Familienanschluß annehmen. - Gef. Angebote find unt. A. 5287 an die Geschäftsstelle d. Blattes zu richten.

Müllerei-Werkführer, Mitte 20 er, verheiratet, sucht baldige Stellung in Dampf- oder Wassermühle, evtl. Mühle zu pachten. Gef. Angebote unter B. 5543 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für meinen am 1. Mai ex. vom Militär frei werdenden Beamten Herrn Anders suche zum 1. Juli oder früher Stellung. R. Koepfel, Venice bei Wolence, Kreis Krotoszyn.

32 Jahre alt, aus guter alter Posener Großgrundbesitzerfamilie, sucht ab bald oder später Stellung als Hausdame in frauenlosem großen Landhaushalt. In allen Obliegenheiten erfahren, beste Empfehlungen. - Monatsgehalt zwei Zentner Roggen. Gef. Angebote unter A. F. 5503 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Rohspiritus

kaufen jede Menge frei Bahnhof
Brennerei in eigenen Gebinden zu
höchsten Preisen
gegen bare Kasse bei Verladung

J. Schmalenberg, Aktiengesellschaft, DANZIG

Telephon: 313, 609, 3271, 2999

Telegr.-Adr.: Schmalkauf, Danzig

Spiritusraffinerie.

Vertreter:

J. Mikołajczak, Poznań,

Telephon: 1414, 3848.

pl. Wolności 7.

Telegr.-Adresse: Emjot.

Holz-Vizitation

am 5. März 1923, vormittags 11 1/2 Uhr,
im Hotel Heene, Jarocin. (5464)

Zirka 300 Fm Kiefern-Grubenholz
(bis 20 cm Bopp) in Losen von zirka 160, 60, 50, 30 Fm

80 Rm Erlen-Rollholz,
20 Fm Fichtenstangen,
69 Fm Eichenstangen,
6-10 cm Durchm., bis 9 Meter lang.

sollen meistbietend verkauft werden.
25% des Kaufpreises in runder Summe als An-
zahlung. Entfernung zur Bahnstation 2-4 km, teilweise
Chaussee. Bahnstation Göra und Brzostow. Besch-
tigung auf Anmeldung beim Forstamt Göra, p. Jarocin.

Schlosserei

mit kompl. Einrichtung,
dazu passender Wohnung, Zimmer und Küche, mit sämtlichen
Möbeln sofort abzugeben. Ferner

1 Zimmer und Küche mit Möbeln (Eiche)
ebenfalls sofort abzugeben. Beides in Losen. Angebote
unt. 5470 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erheben.

10000 Zirstiegel

preiswert abzugeben. (5495)
Kropf, Dampfsteigle, Kowalewec 5. Plezow Bhf.

Ausschneiden!

Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt

in

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 Pozener Tageblatt (Pozener Karte)
für den Monat März 1923

Name

Wohnort

Postanstalt

Straße

„UNAMEL“ feinster künstlicher Tafel-Honig

von vorzüglichem Geschmack.

Nährwert: 1 Eßlöffel = 1 Hühnerei.

Alleiniger Hersteller:

Dr. W. A. HENATSCH, Unisław
powiat Chełmno.

Allen holden, klugen Frauen,
Die auf gutes Essen schauen,
Ruf ich zu mit voller Kraft:

Wollt Ihr guten Kuchen backen,
Fleisch mit feinstem Fette braten,
Haben guten Bratensaft:

Laßt „ILONA“ Euch nur geben!!

Ich bin überall zu haben
Auch im kleinen, kleinsten Laden.
Wenn nicht hier, dann gleich daneben!

481

„ILONA“.

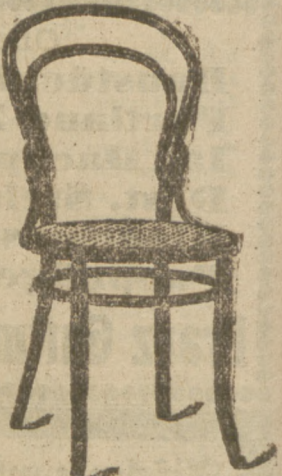
Repräsentant für Poznań und ehemalige Provinz:
Z. Antoniewicz, Poznań, Różana 4a. — Telephon: 3880.

Grauen Haaren
gibt die Naturfarbe
unter Garantie wieder

„Axela“

Haar-Regenerator

Flasche 2000 M. bei
J. Gadebusch,
Poznań, Nowa ul. 7
od „Axela“ G.m.b.H.
Berlin SW Friesenstr. 24
Ecke Arndtstr. Drogerie.



Stuhl- u. Polsterwaren-
Fabrik (5425)

„Buczyna“

Bydgoszcz,
Sienkiewicza 15/16.

Fensterglas

in allen Sorten,
Glaserklit,
Glasdiamanten,
Bilderleisten
Liefert E. Zippert,
Oniežno.

Möbeltaren

auch außerhalb promptly und
gewissenhaft führt aus Max
Bernhardini, Möbelhändler,
Wlodek Marcinkowski 3b.